

Verzeichnis wesentlicher Abweichungen zwischen der englischen und deutschen Druckfassung. In: MEGA<sup>2</sup> 1/22, S. 1035–1038.

44 Als Versuch einer solchen schematischen Übersicht ist die „Skizze zur Geschichte von Marx' ‚Kapital'“ zu werten. In: Manfred Müller: Auf dem Wege zum „Kapital“. Zur Entwicklung des Kapitalbegriffs von Marx in den Jahren 1857–1863, Berlin 1978, S. 146–151.

45 Hans Zeller: Bemerkungen zum Probeband der MEGA, S. 1 (Maschinenschrift).

46 Hans Werner Seiffert: Gutachten über den Probeband der MEGA, S. 1 (Maschinenschrift).

## Hans-Jürgen Bochinski/Manfred Neuhaus

### Marx und Engels und die „New-York Tribune“

*Zur Entstehung und zum Charakter der Zeitung  
sowie zur Mitarbeit von Marx und Engels 1853*

Die vollständige und originalgetreue Dokumentation des gesamten publizistischen Wirkens von Karl Marx und Friedrich Engels in der MEGA erfordert auch die gründliche Erforschung der Zeitungen und Zeitschriften, für die sie zeitweilig korrespondierten. Ohne die detaillierte Kenntnis der Entstehung und Entwicklung, des politischen Profils, der Erscheinungsmodalitäten und der zeitgenössischen Wirkung dieser Publikationsorgane, dies lehrt die bisherige MEGA-Arbeit, ist es undenkbar, die Mitarbeit von Marx und Engels allseitig zu rekonstruieren, gültige Autorschaftsnachweise für bisher noch nicht identifizierte Beiträge aus ihrer Feder zu führen oder zu differenzierten wirkungsgeschichtlichen Aussagen zu gelangen.

Geleitet von diesen Erwägungen, stellen sich die folgenden Darlegungen zunächst das Ziel, einige für die spätere Korrespondententätigkeit der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus bedeutsame Entwicklungslinien aus der Geschichte der „New-York Tribune“ zu skizzieren. Sie sollen die Kenntnisse und Informationen über die sozialen und politischen Verhältnisse der Vereinigten Staaten von Nordamerika beleuchten, über die Marx und Engels bei Beginn ihrer Mitarbeit geboten. Auf dieser Grundlage werden dann die bei der editorischen Bearbeitung des MEGA-Bandes 1/12 (Januar bis Dezember 1853) gewonnenen neuen Forschungsergebnisse über die Mitarbeit von Marx und Engels in der „New-York Tribune“ detailliert dargestellt.

Welch reiche Früchte mehr als ein Jahrzehnt „Tribune“-Mitarbeit trug,

erfuhr die wissenschaftliche Öffentlichkeit erst Jahrzehnte nach dem Tode von Marx und Engels. Da Marx später offensichtlich keine eigenen Unterlagen mehr aus der langjährigen Korrespondententätigkeit für das nordamerikanische Blatt besaß, wandte er sich 1876 mit folgender Bitte an Friedrich Adolph Sorge in den USA: „Könnte ich meine von dem zu früh verstorbenen Freund Meyer (ich glaube aus Weydemeyers Nachlaß) aufbewahrten, *Tribune*-Artikel erhalten? Ich habe nichts davon.“<sup>1</sup> Sorge sandte ihm daraufhin im April 1877 die gewünschte, allerdings – wie Engels 1895 gegenüber Louis Kugelmann richtig vermutete –<sup>2</sup> unvollständige Artikelsammlung. Konnten sich Eleanor Marx und Edward Aveling bei der Vorbereitung ihrer verdienstvollen ersten Nachdrucke<sup>3</sup> nur auf diese unvollständigen Quellen stützen,<sup>4</sup> woraus sich zwangsläufig Lücken in der Darstellung ergaben und Fehler in der Autorschaftsbestimmung einschlichen, so gelang zwei Jahrzehnte später David Rjasanow durch die sorgfältige Analyse der vollständigen Jahrgänge der „New-York Tribune“ im Britischen Museum der Durchbruch zur wissenschaftlichen Erschließung des großen publizistischen Erbes der Klassiker des Marxismus aus den fünfziger Jahren.<sup>5</sup> Mit den „Gesammelten Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels 1852 bis 1862“ legte er vor mehr als sechs Jahrzehnten die Fundamente für die allseitige Erforschung ihrer Mitarbeit an der „New-York Tribune“. Gemeinsam mit den während der Arbeit an den entsprechenden Bänden der ersten russischen, vor allem aber der zweiten russischen Ausgabe beziehungsweise der Marx-Engels-Werke in deutscher Sprache sowie in jüngster Zeit der *Collected Works* gewonnenen qualitativ neuen Forschungsergebnisse bei der Autorschaftsbestimmung, Textdarbietung und wissenschaftlichen Kommentierung<sup>6</sup> schufen sie die Grundlage für die bemerkenswerten Veröffentlichungen der sowjetischen Marx-Engels-Forschung über das publizistische Erbe der Klassiker aus jenem Schaffensjahrzehnt, denen die Verfasser wichtige Erkenntnisse und methodologische Impulse verdanken. Neben dem ersten Band des bisher umfassendsten bibliographischen Verzeichnisses der zu ihren Lebzeiten herausgegebenen und publizierten Werke von Marx und Engels und den anregenden Studien Klawdia Konowas und Walentina Smirnowas gilt dies vor allem für die grundlegenden Arbeiten aus der Feder Lew Golmans.<sup>7</sup>

*Die Entstehung der „New-York Tribune“,  
ihre politische Plattform und ihre Bedeutung  
für die öffentliche Meinung in den USA*

Die „New-York Tribune“ war das Lebenswerk eines unbemittelten Farmersohnes aus New Hampshire, Horace Greeley, der sich vom Schriftsetzer zum „berühmteste[n] aller amerikanischen Zeitungsschreiber“<sup>8</sup>

emporarbeitete und wie kaum ein anderer Publizist die politische Meinungsbildung der progressiven bürgerlichen und kleinbürgerlich-demokratischen Klassenkräfte der Vereinigten Staaten sowie eines keineswegs zu unterschätzenden Teils der nordamerikanischen Arbeiter am Vorabend und während des Bürgerkrieges prägte: „For forty years“, so urteilte einer seiner Biographen, Don C. Seitz, „Horace Greeley was the busiest and boldest editor in America. He pried under and tipped over with pitiless pertinacity, to become and remain our greatest polemic. Other men have risen high in New York journalism, but mainly on the shoulders of those less agile than themselves, Mr. Greeley climbed alone. He and no else made the New York Tribune, by pure force of brain and pen. No rival American journalist ever created an influence that penetrated so deeply. The New York Tribune was Horace Greeley. Far and wide men and women followed his guidance in great causes.“<sup>9</sup> Nach dem Urteil des amerikanischen Historikers Allan Nevins galt die „Tribune“ für eine ganze Generation, in der der Kampf gegen die Sklaverei seinen Höhepunkt erreichte, als das bedeutendste Publikationsorgan der Vereinigten Staaten. Als einer der großen Führer der Nation habe sie in dem Drama, das mit der Sklavenemanzipation endete, eine Rolle gespielt, die nicht geringer war als die einiger Staatsmänner, Lincoln ausgenommen.<sup>10</sup> Seiner herausragenden Rolle bei der Nominierung und der Wahl Abraham Lincolns zum Präsidenten der Vereinigten Staaten 1860 verdankt Greeley den Ruf eines „President Maker“<sup>11</sup>. Dem berühmtesten Leitartikel „The Prayer of Twenty Millions“,<sup>12</sup> mit dem sich der „Tribune“-Herausgeber an den Präsidenten wandte, folgte vier Wochen darauf die Verkündung der „Emancipation Proclamation“. Seinen erfolglosen Präsidentschaftswahlkampf gegen Ulysses S. Grant überlebte Greeley nur kurze Zeit. Als er am 29. November 1872 starb, „betrauereten Tausende aus den Reihen des niederen Volkes in allen Teilen der Vereinigten Staaten den Verlust eines ehrlichen und hingebenden Freundes“<sup>13</sup>. An seinem Grabe würdigte Henry Ward Beecher das Lebenswerk des großen nordamerikanischen Publizisten und Politikers mit den Worten: „Today between the two oceans there is hardly an intelligent man or child that does not feel the influence of Horace Greeley.“<sup>14</sup>

Seine publizistische Laufbahn hatte der junge Farmersohn, der sich seine Bildung vorwiegend autodidaktisch erwarb, knapp fünf Jahrzehnte zuvor als Setzerlehrling bei der Wochenzeitung „The Northern Spectator“ in East Poultney, Vermont, begonnen.<sup>15</sup> Scheiterte noch 1833 der erste Versuch zur Gründung eines eigenen Zeitungsunternehmens, der „Morning Post“, so bewog der Erfolg der von ihm redigierten literarisch-politischen Wochenschrift „The New-Yorker“ in den darauffolgenden Jahren die New-Yorker Whig-Führer Thurlow Weed und William H. Seward, dem widerborstigen, aber ungewöhnlich talentierten jungen Mann vom Lande die Redaktion ihrer Wahlzeitschriften „The Jeffersonian“ (1838) und „The Log Cabin“ (1840) für

die Gouverneurswahlen im Staate New York und die Präsidentschaftswahlen der Union zu übertragen. Der ungewöhnliche Erfolg beider Blätter wurde zur Geburtsstunde der eigenen Tageszeitung, der „New-York Tribune“, deren erste Ausgabe am 10. April 1841 erschien. Als Greeley wenige Monate später in finanzielle Bedrängnis geriet, fand er in dem Anwalt Thomas McElrath einen geschäftstüchtigen Teilhaber, der der Firma „Greeley & McElrath“ nach der Verschmelzung der „Log Cabin“ und des „New-Yorker“ zu einer Wochenausgabe der „Tribune“, der seit dem 2. September 1841 erscheinenden „New-York Weekly Tribune“, zu anhaltender Prosperität verhalf. Seinen dauerhaften finanziellen Erfolg verdankte das Unternehmen daneben der Förderung und frühzeitigen Nutzung moderner drucktechnischer Verfahren<sup>16</sup> und einem für jene Zeit neuartigen Vertriebs- und Werbesystem, das der „Tribune“ nicht nur einen großen Leserkreis auf dem Lande, sondern ihrem Herausgeber auch einen beträchtlichen politischen Einfluß sicherte. Der Verlag gewährte für Massenbestellungen seiner Presseerzeugnisse einen gezielten Preisnachlaß<sup>17</sup> und stimulierte durch öffentliche Anerkennung in den Spalten der „Tribune“ sowie Werbepremien die Gewinnung neuer Abonnenten.<sup>18</sup> Dies förderte die Entstehung eines weitverzweigten Netzes von „Tribune“-Leserklubs auf dem Lande, die die „New-York Weekly Tribune“ hielten und voneinander durch den gezielten Abdruck ihrer Korrespondenz mit Verlag und Redaktion in der dazu speziell eingerichteten Kolumne „The Tribune among the People“<sup>19</sup> erfuhren. Mit der wachsenden Popularität des Blattes stieg die Auflage sprunghaft.

Dies bewog Greeley, die „Daily“ und die „Weekly Tribune“ noch durch eine zweimal wöchentlich – dienstags und freitags – erscheinende Ausgabe, die „Semi-Weekly Tribune“, und spezielle Ausgaben für Kalifornien und Europa zu ergänzen, die für die regelmäßig verkehrenden Postschiffe aus der Grundaussgabe zusammengestellt wurden. Obwohl bislang noch kein Exemplar der Europa-Ausgabe aufgefunden werden konnte, kann davon ausgegangen werden, daß es sich dabei im wesentlichen um die „Semi-Weekly Tribune“ handelt, die mit den ebenfalls zweimal wöchentlich nach Europa auslaufenden Postschiffen versandt wurde. Die „Daily Tribune“ erschien ab Mitte 1853 morgens und nachmittags um 14.00 und noch einmal um 15.00 Uhr. Nachmittags wurden die Nachrichtenkolonnen für die Postzüge nochmals aktualisiert. Für die zeitgenössischen Verhältnisse war die „New-York Tribune“ ein großes, mit modernen Maschinen ausgerüstetes Zeitungsunternehmen, das etwa 170 Mitarbeiter, das Personal der Druckerei eingeschlossen, beschäftigte.

Zunächst nur ein „Penny-Blatt“ unter vielen,<sup>20</sup> schlug die „Tribune“ bald alle Konkurrenten aus dem Felde und entwickelte sich, wie ein aufmerksamer Zeitgenosse bereits anderthalb Jahrzehnte später urteilte, zu der Tageszeitung, die „den größten Leserkreis nicht allein in den Vereinigten

Staaten, sondern wohl auf der ganzen Erde haben dürfte“<sup>21</sup>. Wie stürmisch die Auflagenhöhe der „New-York Tribune“ vor allem während der fünfziger Jahre wuchs, dokumentieren die in Tabelle 1 zusammengestellten Angaben:

Tabelle 1  
Die Entwicklung der Auflagenhöhe der „New-York Tribune“  
(1841 bis 1861)<sup>22</sup>

Zeitpunkt	NYDT	NYWT	NYSWT	NYT Cali- fornia	NYT Europa	Gesamt- auflage
1. 5. 1841	5.000					5.000
8. 5. 1841	6.000					6.000
29. 5. 1841	11.000					11.000
1847						26.000
1. 8. 1849	13.330	27.960				45.350
9. 4. 1853	17.640	51.000	3.120	2.800		74.560
1. 12. 1853	21.600	63.120	6.300	4.080	840	95.940
Jan. 1854						112.000
9. 4. 1854	26.880	103.680	11.400	3.500		145.460
6. 6. 1854		110.000				
Nov. 1854	27.360	112.800	12.120			152.280
10. 2. 1855						172.000
1855	29.500	137.750	14.175	6.000		187.425
10. 4. 1861	55.000					287.750
Bürgerkrieg	90.000					

„Never before that time“, so charakterisierte William Harlane Hale die Massenpublizität, über die Horace Greeley seit dem Beginn der fünfziger Jahre gebot, „had an editor emerged as a daily oracle heard from one end of America to the other. And no editor afterward was to repeat Greeley's role and became oracular in quite the same sense as he.“<sup>23</sup> Welche Ursache hat der legendäre Erfolg des Farmersohnes aus New Hampshire? Wodurch gewann er bereits zu Lebzeiten seine außergewöhnliche Popularität als „Uncle Horace“, „Good Old Horace“ oder „The Old White Hat“?<sup>24</sup>

Vor dem sozialen und politischen Hintergrund der sich zuspitzenden Auseinandersetzungen zwischen der Industriebourgeoisie des Nordens, der sich formierenden Arbeiterklasse und den Farmern des Westens auf der einen und der Sklavenhalteroligarchie des Südens auf der anderen Seite schuf Greeley in Gestalt der „Tribune“ das publizistische Sprachrohr, das in einem breitgefächerten bürgerlich-demokratischen Reformprogramm wesentliche Interessen und Ziele der progressiven Klassenkräfte der Vereinigten Staaten mit großem Engagement, Enthusiasmus und publizistischem Geschick verfocht. Über seine Auffassungen bei der Gründung der „Tribune“ schrieb Greeley zwölf Jahre später: „Before *The Tribune* was established, its originator and Editor had, by reading and reflection, been

brought to the important conclusion that mischievous error and radical wrong are embodied in the existing frame-work of Society—that there is a fearful mistake involved in letting any one roam idle and hungry who is willing to labor“. Die Lösung dieser Probleme sah Greeley in der Verwirklichung der christlichen Moral, aber auch in der „sozialen Wissenschaft“, als deren bedeutendsten Vertreter er Fourier würdigte: „As the most methodical and mathematical of these [den Vertretern der sozialen Wissenschaft] we esteem *Charles Fourier*, whose Industrial Association is the best contribution yet made to a knowledge of the laws and mechanism of a true Society.“<sup>25</sup>

Die „Tribune“ erreichte ihre Erfolge natürlich nicht in erster Linie durch ihre sozialen Utopien oder das Eintreten für kleinbürgerlich-sektiererische Reformbewegungen. Sie vertrat wichtige politische und ökonomische Interessen der Industriebourgeoisie des Nordens der USA. Vor allem forderte sie Schutzzölle für die aufstrebende Industrie der Vereinigten Staaten und trat gegen die Sklaverei auf. Dabei ging es besonders Greeley zunächst hauptsächlich gegen die weitere Ausdehnung der Sklaverei. Dem Standpunkt der Abolitionisten, die ihre sofortige und allgemeine Abschaffung forderten, schloß sich der Herausgeber der „Tribune“ nicht an. Charles Anderson Dana, einer der leitenden Redakteure, war da radikaler. Beide vereinigte aber die grundsätzliche Verurteilung dieser menschenfeindlichen Einrichtung. Seinen Standpunkt dazu beschrieb Greeley so: „[...] we should abhor Slavery, resist its extension and execrate any such affronts to the noontide of the Nineteenth Century as our new Fugitive Slave Law“<sup>26</sup>. Marx meinte deshalb von der „Tribune“, sie vertrete „unter der Form von sisondisch-philanthropisch-sozialistischen Antiindustrialismus die schutzzöllnerische, d. h. die industrielle Bourgeoisie in Amerika [...]. Dies ist auch das Geheimnis, warum die ‚Tribune‘, trotz aller ihrer ‚isms‘ und sozialistischen Flausen, ‚leading journal‘ in den United States sein kann.“<sup>27</sup> Offensichtlich hatte Marx zu dieser Zeit von den Artikeln, die im April 1853 über den Standpunkt der Redaktion in der Zeitung erschienen waren, Kenntnis genommen.

Bekanntlich gebot der Fourierismus in den Vereinigten Staaten über den größten Massenanhang in seiner Geschichte.<sup>28</sup> Geführt von Albert Brisbane, Park Godwin und George Ripley, zählte er in den dreißiger und vierziger Jahren Zehntausende von Anhängern, wurden allein in den Jahren 1841 bis 1847 in neun Bundesstaaten 31 fourieristische Kolonien gegründet, von denen bis nach Europa Kunde drang. So berichtete beispielsweise das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ in seiner Juliausgabe aus dem Jahre 1843 über derartige Versuche, Fouriers Assoziationslehre zu verwirklichen: An der Spitze dieser Bewegung stehe ein gewisser Horace Greeley, „der mit einigen Genossen im Lande umherzieht, glänzende Reden zu Gunsten des neuen Sozialsystems hält und, wie aus obigem hervorgeht,

nicht wenige Anhänger findet“<sup>29</sup>. Der Fourierismus gewann in der Neuen Welt nicht nur eine große Zahl begeisterter Anhänger, sondern fand auch günstige Siedlungsbedingungen für seine sozialen Experimente. Noch waren die Folgen der zyklischen Wirtschaftskrise von 1837 nicht überwunden, noch war die Erinnerung daran, daß Robert Owen anderthalb Jahrzehnte zuvor als Gast des Kongresses auch den amtierenden und den neugewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, James Monroe und John Quincy Adams, zu seinen aufmerksamen Zuhörern zählen durfte, nicht verblaßt, als der amerikanische Sendbote Fouriers, Albert Brisbane, sein propagandistisches Wirken begann. Während eines mehrjährigen Europaaufenthalts hatte er Goethe in Weimar aufgesucht, in Berlin bei Hegel studiert und im Salon der Rahel Varnhagen freundschaftlich verkehrt.<sup>30</sup> Tagebuchnotizen Varnhagen von Enses über einen Besuch Brisbanes und Danas im Oktober 1848<sup>31</sup> bezeugen, daß diese Freundschaftsbande auch den Tod Rahels überdauerten. Die in Paris geschlossene persönliche Bekanntschaft mit Fourier<sup>32</sup> ließ Brisbane zu einem enthusiastischen Vorkämpfer der Lehre des französischen utopischen Sozialisten in den Vereinigten Staaten werden. Nach Amerika zurückgekehrt, warb er in mehreren Büchern und Zeitschriften für die „Association“, seine „amerikanisierte“ Version der Fourierschen „Phalanx“. Auf diese Weise entstand 1840 sein Werk „The Social Destiny of Man: Association“, dem 1843 die Schrift „Association; or A. Concise Exposition of the Practical Part of Fourier’s Social Science“ folgte. Durch die Bekanntschaft mit Horace Greeley sicherte Brisbane seiner fourieristischen Propaganda die publizistische Breitenwirkung. Greeley druckte Brisbanes Zeitschrift „The Future, Devoted to the Cause of Association and a Reorganization of Society“ und öffnete ihm die Spalten der „Tribune“ für eine tägliche bezahlte Kolumne auf der Titelseite, die seit dem 1. März 1842 erschien:

„ASSOCIATION;

OR, PRINCIPLES OF A TRUE ORGANIZATION OF SOCIETY!

*General View . . . No. 1*

The advocates of the Social Principles discovered by CHARLES FOURIER, have made arrangements to purchase from the Proprietor a column of the *Daily Tribune*, the matter of which will be transferred to the *Weekly Tribune*. Through this medium they intend to lay before the Public the practical means which that great Mind has proposed for alleviating the vast amount of misery which exists in Society, and for elevating the social Condition of Man, and securing ultimately his happiness.“<sup>33</sup>

Brisbane redigierte diese später dreimal wöchentlich erschienene Kolumne, von Greeley gelegentlich auf der Meinungsseite sekundiert, bis er im Sommer 1844 erneut eine Europareise antrat. Zunächst von der Mehrzahl der Leser ignoriert, so berichtet James Parton,<sup>34</sup> sei der durch Brisbanes Artikel propagierte Fourierismus nach und nach zum Tages-

gespräch geworden. Daran habe auch nichts geändert, daß einige konservative Konkurrenzblätter plötzlich entdeckten, daß er unchristlich sei, und vor ihm wie vor einem tollen Hund warnten. Den Höhepunkt dieser Kampagne, in deren Verlauf Greeley als „Fourierite and Squahite“ verketzert wurde, bildete die auf seine Anregung mit seinem früheren Mitarbeiter Henry Raymond gleichzeitig in den Spalten der „Tribune“ und des konservativen „Courier and Enquirer“ sechs Monate öffentlich geführte Pressepolemik über die „Association“.<sup>35</sup>

Die Diskussion mit Raymond erregte nicht nur großes Aufsehen, sondern signalisierte zugleich die Grenzen der Fourierrezeption des „Tribune“-Herausgebers. Die Lehre des französischen utopischen Sozialisten war für Greeley eine, in jenem Halbjahrzehnt wohl favorisierte, aber keineswegs die *einzig* gesellschaftliche Alternativkonzeption, „Association“ wurde für ihn zum Inbegriff einer genossenschaftlichen Organisation zur Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit, der „Brotherhood of all“, der Förderung des Wohls aller Klassen und sozialen Schichten. Daß Greeleys Engagement für den Fourierismus nie gewisser Vorbehalte entbehrte, bezeugt schließlich das retrospektive Urteil in seinen „Recollections“: „I accept, unreservedly, the views of no man, dead or living. [...] Even though I have found him right nine times, I do not take his tenth proposition on trust; unless that also be proved sound and rational, I reject it [...]. Yet prefer to set forth my own Social creed rather than his [Fouriers], even where in mine was borrowd from his teachings“<sup>36</sup>.

Daß Greeley die „Tribune“ am 1. Januar 1849 in eine Genossenschaft mit 100 Aktien zu je 1000 Dollar verwandelte, von denen er und McElrath über etwa zwei Drittel verfügten – die restlichen Anteile erwarben elf weitere leitende Mitarbeiter –, war kaum mehr als eine nüchternen Geschäftsinteressen geschuldete Reminiszenz an die fourieristische Vergangenheit. Dessen ungeachtet galt die „Tribune“ beim europäischen Publikum noch Jahre später als fourieristisches Blatt.<sup>37</sup>

Als die fourieristischen Gesellschaften Massachusetts', New Yorks, New Jerseys, Pennsylvanias, Ohios, Illinois', Indianas, Wisconsin und Michigans am 4. April 1844 in New York zu einer Nationalversammlung zusammentraten, standen Albert Brisbane Horace Greeley, Charles Anderson Dana, Park Godwin und George Ripley, der diesen Kongreß leitete, als Vizepräsidenten zur Seite. Zum eigentlichen fourieristischen Propagandazentrum der Vereinigten Staaten wurde jedoch das 1841 von George Ripley gegründete legendäre Brook Farm Institute of Agriculture and Education in der Nähe Bostons. Friedrich Engels berichtete darüber in einem Beitrag für das „Deutsche Bürgerbuch für 1845“.<sup>38</sup> Verdankte der Fourierismus seine zeitweilige Massenpublizität in den USA in hohem Maße der „Tribune“-Propaganda, so gewann Greeley durch seine engen Beziehungen zu Brisbane und der Brook Farm eine Reihe der begabtesten Schriftsteller und

Literaturkritiker, wie beispielsweise George Ripley, Margaret Fuller und den späteren langjährigen „Managing editor“ Charles Anderson Dana, zu Mitarbeitern.

Dana, der nicht nur in der entscheidenden Frage der Sklaverei weitaus radikalere Ansichten als Greeley verfocht, war nach dem Scheitern von Brook Farm in die „Tribune“-Redaktion eingetreten. Einen sehr nachhaltigen Einfluß auf seine Entwicklung übten die Ereignisse der Revolution 1848/49 in Europa aus, deren unmittelbarer Augenzeuge er wurde. Als die ersten Zeitungsmeldungen über die Februar- und Märzereignisse auf dem alten Kontinent in New York eintrafen, strebte er danach, sich an Ort und Stelle einen eigenen Eindruck davon zu verschaffen. Er ging deshalb als Berichterstatter für die „Tribune“ nach Europa, um über den weiteren Verlauf der revolutionären Ereignisse an den Brennpunkten des Geschehens zu berichten.<sup>39</sup> Da das von Greeley gezahlte Honorar jedoch nicht ausreichte, um den Aufenthalt in Europa zu finanzieren, berichtete er noch für vier weitere nordamerikanische Zeitungen.

In Paris besuchte Dana die Barrikaden der Juni-Insurgenten und die Stellungen der Nationalgarde, wurde von der Polizei als Spion der Aufständischen verdächtigt und erst auf die nachdrückliche Intervention des Gesandten der USA wieder aus dem Gewahrsam entlassen. Sichtlich beeindruckten ihn die kleinbürgerlich-utopischen sozialen Reformprojekte, insbesondere Banque du Peuple, und das mutige Auftreten Pierre-Joseph Proudhons in der Nationalversammlung. Die weiteren Stationen seiner Reise waren Berlin, Frankfurt am Main und Köln. Während seines Aufenthalts in Berlin gelangte er zu der Überzeugung, daß die soziale Frage – die Frage des Jahrhunderts, wie er sie nannte –, zuerst in Deutschland entschieden werde,<sup>40</sup> in Frankfurt am Main wurde er Augenzeuge der Verhandlungen der deutschen Nationalversammlung. Einen der nachhaltigsten Eindrücke hinterließ bei Dana der Besuch bei Marx im November 1848 in Köln. Auf die damals geführten Gespräche besann er sich noch Jahre später. Als er im Dezember 1848 auf der Rückreise nochmals in der Seine-Metropole Station machte, gewährte er bereits die Gefahren, die aus den dynastischen Bestrebungen des gerade zum Präsidenten gewählten Louis Bonaparte für die Republik erwachsen.

Nach seiner Rückkehr nach New York im März 1849 übertrug ihm Greeley die Leitung des außenpolitischen Ressorts der „Tribune“. Später kam noch die Funktion des Managing Editor, das heißt des Stellvertreters von Greeley, hinzu. Jedoch prägte Greeley weiterhin das politische Profil des Blattes und traf alle bedeutsamen redaktionellen Entscheidungen selbst. Letzten Endes blieb Dana ein bezahlter Angestellter, der schließlich infolge prinzipieller Meinungsverschiedenheiten mit Greeley über die Haltung des Blattes zu Beginn des Bürgerkrieges im April 1862 – während Dana den Krieg gegen die Sklavenhalter verfocht, trat Greeley für eine Kompromißlösung ein – einfach hinausgeworfen wurde.

*Marx' und Engels' Motive für die Mitarbeit  
in der „New-York Tribune“ und ihre damaligen Kenntnisse  
und Informationen über die sozialen und politischen Verhältnisse  
der Vereinigten Staaten von Nordamerika*

Die Einladung zur Mitarbeit an der „New-York Tribune“ erhielt Marx im August 1851.<sup>41</sup> Nach der Niederlage der revolutionären Bewegung in den Staaten des europäischen Kontinents wurden demokratische und proletarische Veröffentlichungen unterdrückt. Auch in England und in den USA stießen die Gründung und die Verbreitung der proletarischen Presse auf große Hindernisse. Deshalb war die Mitarbeit an progressiven bürgerlichen Zeitungen zeitweilig die einzige Möglichkeit für Marx und Engels, ihre Auffassungen der Öffentlichkeit darzulegen. Es gab für Marx darüber hinaus noch einen gewichtigen persönlichen Grund, das Angebot der nordamerikanischen Zeitung anzunehmen. Dies war die gebieterische Notwendigkeit, für sich und seine Familie eine regelmäßige Einkommensquelle zu erschließen. Denn in diesen ersten Jahren des Londoner Exils stand er meist an der Schwelle der materiellen Katastrophe, durchlitt seine Familie alle nur erdenkliche Schrecken der Not. So schwer dies auch wog, war es dennoch nicht das Hauptmotiv für die Mitarbeit an der New-Yorker Zeitung. In erster Linie suchte Marx nach einer Möglichkeit, Einfluß auf die öffentliche Meinung in den Ländern des europäischen Kontinents und in Amerika zu gewinnen. Alle Entscheidungen von ihm und Engels über eine eventuelle Mitarbeit an bürgerlichen Zeitungen waren in erster Linie politische Entscheidungen, die stets ein Höchstmaß revolutionärer Prinzipienfestigkeit mit taktischer Elastizität organisch verknüpften.<sup>42</sup>

Die „New-York Tribune“ war für Marx und Engels längst keine völlig Unbekannte mehr. Angeregt durch die verschiedensten Erfordernisse und Gelegenheiten, hatten sie sich schon seit längerer Zeit intensiv mit der Geschichte und den sozialen und politischen Verhältnissen der Vereinigten Staaten von Nordamerika beschäftigt.

Eine wichtige Informationsquelle war dabei zweifellos die zeitgenössische Publizistik. Dies gilt neben der „Rheinischen Zeitung“ vor allem für die Augsburger „Allgemeine Zeitung“, die es sich nach dem Urteil Heinrich Heines „immer zur Aufgabe gestellt hatte, alle Fakta der Zeit nicht bloß zur schnellsten Kenntniß des Publikums zu bringen, sondern sie auch vollständig gleichsam wie in einem Weltarchiv einzuregistrieren“<sup>43</sup>. Einer kritischen Anregung Georg Barthold Niebuhrs folgend, bestellte die „Allgemeine Zeitung“ bereits ausgangs der zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts einen speziellen Korrespondenten für die Vereinigten Staaten von Nordamerika.<sup>44</sup> Als Marx das Augsburger Blatt in seiner Eigenschaft als Chefredakteur der „Rheinischen Zeitung“ während der Pressepolemik über den Kommunismus besonders gründlich analysierte,<sup>45</sup> veröffentlichte die „Allgemeine Zeitung“

neben der regelmäßig erscheinenden, größtenteils aus der englischen Presse übernommenen amerikanischen Nachrichtenkolonne auf der Titelseite umfangreiche Eigenkorrespondenzen, die einen detaillierten Einblick in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse boten. Über den „furchtbaren Preßmechanismus in Amerika“ erfuhren die aufmerksamen Leser der „Allgemeinen Zeitung“ in jenen Wochen durch die authentische Schilderung Charles Dickens.<sup>46</sup> Größte Publikumsresonanz fand die ebenfalls 1842 abgeschlossene deutschsprachige Ausgabe der Romane des „Lieblingsschriftsteller[s] der reifern Jugend“, James Fenimore Coopers, die vier Bände „Erzählungen aus der Geschichte Amerikas“ enthielt.<sup>47</sup>

Zum Unterschied von der Amerika-Berichterstattung der „Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichte die „Rheinische Zeitung“ selten Eigenkorrespondenzen,<sup>48</sup> sondern stellte das Nachrichtenmaterial für ihre Amerikakolumne meist aus anderen Blättern, vor allem der Londoner „Times“ und der Augsburger „Allgemeinen“ zusammen. Der aufmerksame Leser gewann durch diese Berichterstattung ein differenziertes Bild der wichtigsten politischen Kräfte und grundlegenden Ziele der nordamerikanischen Politik. Die „Rheinische Zeitung“ informierte über die wirtschafts- und innenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen Whigs und Demokraten in Senat und Repräsentantenhaus, die aggressive antimexikanische Politik und die Konflikte mit Großbritannien.<sup>49</sup> Wiederholt berichtete sie von der „fürchterlichen Finanzverwirrung“<sup>50</sup> der Vereinigten Staaten.

Daß Marx die sozialen und politischen Verhältnisse der USA auch weiterhin gründlich studierte, dokumentieren die 1843 in Bad Kreuznach angelegten Exzerpte und die Durchsicht der von ihm in „Zur Judenfrage“ zitierten Werke Gustave de Beaumonts, Thomas Hamiltons und Alexis de Tocquevilles.<sup>51</sup> Die Kommentare und die 51 Auszüge aus Hamiltons Werk „Die Menschen und die Sitten in den vereinigten Staaten von Nordamerika“ im fünften Heft der Kreuznacher Exzerpte bezeugen Marx' Interesse für den Kongreß als den Kampfplatz der entgegengesetzten Interessen des Nordens und Südens. Mammon und Schacher bezeichnete er als die Götzen der Amerikaner.<sup>52</sup>

Wie Marx, so gebot auch Engels bereits zu einem recht frühen Zeitpunkt über gründliche Kenntnisse der Geschichte, Wirtschaft und Politik der USA. Das beweist vor allem die weitsichtige Beurteilung der Perspektiven ihrer Wirtschaftsentwicklung in seinem Werk „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“. Die amerikanische Industrie, schätzte Engels ein, „hat sich mit Riesenschritten entwickelt. Amerika mit seinen unerschöpflichen Hilfsmitteln, mit den unermeßlichsten Kohlen- und Eisenlagern, mit einem beispiellosen Reichtum an Wasserkraft und schiffbaren Flüssen, besonders aber mit seiner energischen, tätigen Bevölkerung, gegen welche die Engländer noch phlegmatische Schlafmützen sind, Amerika hat in weniger als zehn Jahren eine Industrie geschaffen, welche in größeren Baumwollen-

waren (dem Hauptartikel der englischen Industrie) schon jetzt mit England konkurriert, die Engländer aus dem nord- und südamerikanischen Markt verdrängt hat und in China neben der englischen verkauft wird. In andern Industriezweigen geht es ebenso. Ist ein Land dazu begabt, das industrielle Monopol an sich zu reißen, so ist es Amerika.“<sup>53</sup> Die Ausarbeitung der materialistischen Geschichtsauffassung und der Grundlagen ihrer eigenen ökonomischen Theorie gestatteten es Marx und Engels, diese Charakteristik ein halbes Jahrzehnt später, also noch bevor sie mit ihrer Korrespondententätigkeit für die „New-York Tribune“ begannen, durch die detaillierte Analyse der Ursachen für die „Prosperität der Vereinigten Staaten“<sup>54</sup> in den für die „Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue“ verfaßten „Revue“ zu ergänzen und zu vertiefen. Speziellere Kenntnisse vor allem der nordamerikanischen Wirtschafts- und Finanzpolitik gewann Marx darüber hinaus aus Werken Henry Charles Careys, Albert Gallatins, James William Gilbarts, William M. Gouges und Thomas Hodgskins, zu denen er im Frühjahr und Sommer 1851, also ebenfalls noch bevor er die Einladung zur „Tribune“-Mitarbeit erhielt, in seinen Londoner Exzerptheften Auszüge anlegte.<sup>55</sup> Schließlich muß in diesem Zusammenhang auch auf die „Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels“ verwiesen werden, die unter anderem Franz Kottenkamps „Geschichte der Colonisation Amerika's“, Guillaume Tell Poussins „The United States“ und die Memoiren Thomas Jeffersons verzeichnen.<sup>56</sup> Zu Beginn der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts besaßen Marx und Engels also bereits recht detaillierte, auf eigenen Studien beruhende Kenntnisse der Geschichte, Politik und Wirtschaft der USA, auf die sie sich bei ihrer Entscheidung über die Marx angebotene Mitarbeit an der „Tribune“ stützen konnten.

Welche Informationen hatten sie über die „New-York Tribune“ zu diesem Zeitpunkt? Für die deutschsprachige Publizistik war die nordamerikanische Zeitung längst keine Unbekannte mehr. So berichtete beispielsweise das „Magazin für die Literatur des Auslandes“ im Sommer 1843 von einem „ziemlich unbedeutenden New Yorker Tageblatt [...] (*The Tribune*)“<sup>57</sup>. Die „Allgemeine Zeitung“ charakterisierte die „New-York Tribune“ als „sogenanntes fourieristisches Blatt“<sup>58</sup>. Spätestens seit dem persönlichen Zusammentreffen mit Dana und Brisbane 1848 in Köln<sup>59</sup> wußte Marx, daß er es bei der „Tribune“ mit einem demokratischen Blatt im europäischen Sinn des Wortes zu tun hatte. Nicht zuletzt widerspiegelt das die Berichterstattung der „Neuen Rheinischen Zeitung“. Höchst aufschlußreich ist in diesem Zusammenhang folgende Passage aus dem Bericht über die berühmte Volksversammlung am 17. September 1848 in Worringen: „Den Schluß der Sitzung bildete eine kurze Ansprache von Henry Brisbane von New York, dem bekannten Redakteur der demokratisch-sozialistischen ‚New York Tribune‘.“<sup>60</sup> Diese Charakteristik des nordamerikanischen Blattes wurde nur wenige Monate später in einer Korrespondenz aus New York

in folgender Weise präzisiert: „Von in engl. Sprache erscheinenden Blättern bringt die ‚Daily Tribune‘ seit einiger Zeit freisinnige Korrespondenzen von Henry Brisbane aus Europa; in Bezug auf Amerika huldigt sie Whig-Grundsätzen.“<sup>61</sup>

Obgleich ihnen zahlreiche Einzelheiten noch unbekannt waren, hatten demnach Marx, aber auch Engels Kenntnis vom politischen Profil des nordamerikanischen Blattes, als sie ihre Korrespondententätigkeit aufnahmen. Höchst aufschlußreich sind gerade unter diesem Blickwinkel jene Briefe aus ihrer Korrespondenz, die die Anfangsphase ihrer Mitarbeit in der „New-York Tribune“ dokumentieren: „Schreib mir aber“, so antwortete Engels unverzüglich auf die Bitte seines engsten Freundes und Kampfgenossen, ihm für das „verbreitetste Journal in Nordamerika [...] einen englisch geschriebenen Artikel über die *deutschen* Verhältnisse“<sup>62</sup> zu liefern, „wie das Zeug zu halten ist, denn ich kenne die politics der ‚N[ew-]Y[ork] Tr[ibune]‘ durchaus nicht näher, als daß sie amerikanische Whigs sind“.<sup>63</sup> Bereits in seinem ersten „Tribune“-Artikel, der am 21. August 1852 veröffentlichten Korrespondenz „Die Wahlen in England – Tories und Whigs“, verwies Marx mit allem Nachdruck auf den Unterschied zwischen den englischen und den amerikanischen Whigs: „Als alte Erbfeinde stehen den Tories die *Whigs* gegenüber, eine Partei, die mit den amerikanischen Whigs nichts gemein hat als den Namen.“<sup>64</sup>

Zunächst gründete sich Marx' Einschätzung des nordamerikanischen Blattes vor allem auf die Informationen seiner Freunde und Kampfgenossen Adolf Cluß und Joseph Weydemeyer und die im persönlichen Kontakt mit dem „Tribune“-Redaktionsmitglied Charles Dana gewonnenen Kenntnisse und Überzeugungen. Cluß und Weydemeyer verdankten Marx und Engels in jenen Jahren nicht nur detaillierte Informationen über die ökonomische Entwicklung in den USA, über deren politische Verhältnisse, den Zustand der Arbeiterbewegung und die Aktivitäten der deutsch-amerikanischen kleinbürgerlichen Demokratie, sondern auch gewichtige Anhaltspunkte zur Einschätzung des Charakters der „New-York Tribune“ und ihrer bedeutendsten Mitarbeiter.<sup>65</sup> Hatte Cluß die Zeitung Ende März 1850 gegenüber Wilhelm Wolff als „das einzige Blatt *von Wirkung durch die ganze Union*, welches sozialistische Tendenzen [...] offen vertritt“<sup>66</sup>, charakterisiert, so gab er Marx reichlich anderthalb Jahre später folgendes zu bedenken: „Bei der Tribune hast Du den grossen Vorteil, Dich nicht mit diesen politischen Schuljungen, was sämtliche deutsche Redakteure beinahe ohne Ausnahme sind, herumplacken zu müssen und hast einen ungeheuer grossen Leserkreis.“<sup>67</sup> Greeley, so präziserte er seine schon früher getroffene Einschätzung des „Tribune“-Herausgebers, sei ein ordentlicher Kerl, habe jedoch einige fixe Ideen, wie „Temperenzschwindel, [...] Schutzzollbegeisterung und Fourierism mixed up with Proudhonism“<sup>68</sup>.

Daneben fungierte Danas politisches Weltbild, vor allem seine Ansichten

über den Verlauf und die Ergebnisse der europäischen Revolution, gleichsam als politisches Barometer für die anfängliche Beurteilung der „New-York Tribune“ durch Marx und Engels. Dies klang bereits in Marx' Brief an Engels vom 14. August 1851 an: „Schreibe eine Reihe von Artikeln über Germanien, von 1848 an. Jeistreich und ungeniert. Die Herren sind sehr *frech* im ausländischen Departement.“<sup>69</sup> Die „Herren im ausländischen Departement“ wurden für Marx durch Charles Dana verkörpert. Seine Auffassungen über den Gang der europäischen Entwicklung hatte Dana erst kurz zuvor in einem Brief vom Sommer 1850 bekräftigt, in dem es hieß:

„Since we met in Cologne the world has made many gyrations and not a few of our friends have been flung quite off its surface by the process. The play is not over thank God! and they who wait today may have hot work to do to-morrow. Though I have not had the good fortune to hear from you directly during this time, I have kept myself well informed of your whereabouts and as far as possible of your *Wirken und Treiben*. I have not forgotten what you said in Cologne about the revolutionary end you anticipated for your own person, but I always prophecy a different finale for even the most *avancés* of my friends. Siegen ist immer besser als besiegt werden. — Voilà mon opinion. — But really I cannot anticipate any immediate explosion of the great volcano. A good deal of agitation must perhaps first take place, and then the chaos out of which will be formed the new world. — Is there no chance of our seeing you in America? I should like to repeat here the delightful evening we had at Deutz.“<sup>70</sup>

Aus alledem wird deutlich, daß Dana als Schlüsselfigur fungierte, um Marx für die Mitarbeit an der „New-York Tribune“ zu gewinnen. Welch große Bedeutung er dessen Korrespondententätigkeit beimaß, registrierten bereits aufmerksame Zeitgenossen. So erwähnte beispielsweise James Parton bei der Schilderung eines Arbeitstages in der „Tribune“-Redaktion folgendes: „Mr. Dana enters with a quick, decided step, goes straight to his desk in the greencarpeted sanctum sanctorum, and is soon lost in the perusal of ‚Karl Marx‘ or ‚An American Woman in Paris.‘“<sup>71</sup>

Bevor Dana jedoch Marx zur Mitarbeit einlud, hatte er sich bereits an eine Reihe kleinbürgerlicher Demokraten, wie Arnold Ruge, Ludwig Simon und Julius Fröbel, gewandt.<sup>72</sup> Offensichtlich versprach sich die Redaktion von solchen Mitarbeitern zahlreiche „Tribune“-Abonnenten unter der sprunghaft wachsenden Zahl deutscher Einwanderer.

Obwohl sich die Aufforderung zur Mitarbeit an Marx und Freiligrath zunächst nur auf Artikel über Deutschland beschränkte und noch von keiner dauerhaften Korrespondententätigkeit die Rede war, führte Dana seinen neuen Autor bereits mit der sehr schmeichelhaften Bemerkung ein, daß in der betreffenden Nummer ein Beitrag veröffentlicht werde „upon Germany by one of the clearest and most vigorous writers that country has produced

— no matter what may be the judgement of the critical upon his published opinions and actions in the sphere of politics and social philosophy“<sup>73</sup>.

Daß Marx bald einer der höchstgeschätzten ständigen Mitarbeiter des Blattes war, wie Dana 1860 öffentlich bezeugte,<sup>74</sup> dokumentiert bereits der statistische Überblick über seine und Engels' Artikel in der „Tribune“. Während ihrer Mitarbeit an der nordamerikanischen Zeitung verfaßten sie 465 Beiträge, von denen 206 (44 Prozent) als redaktionelle Leitartikel veröffentlicht und 244 (52 Prozent) in der „Semi-Weekly Tribune“, 132 (29 Prozent) in der „Weekly Tribune“ sowie 103 (22 Prozent) in beiden nachgedruckt wurden.

Tabelle 2  
Statistischer Überblick über die politische Publizistik  
von Karl Marx und Friedrich Engels in der „New-York Tribune“  
(1851 bis 1862)<sup>75</sup>

Jahr	NYDT	davon Leit- artikel	davon NYSWT- Nach- druck	davon NYWT- Nach- druck	davon Nach- druck in beiden
1851	1	—	—	—	—
1852	15	—	9	5	3
1853	75	14	46	25	13
1854	79	33	60	47	37
1855	51	47	41	18	16
1856	22	13	4	5	2
1857	48	27	10	4	2
1858	69	32	24	8	8
1859	56	27	40	17	17
1860	38	12	8	2	2
1861	9	1	2	1	1
1862	2	—	—	—	—
	465	206	244	132	101

#### Die Mitarbeit von Marx und Engels 1853

Das Jahr 1853 nimmt in der Korrespondententätigkeit von Marx und Engels eine besondere Stellung ein. Sie wuchs gegenüber dem Vorjahr sprunghaft an und erreichte den zweitgrößten Umfang während der ganzen Zeit ihrer Mitarbeit überhaupt. Dieses Jahr war auch eine Zeit der Erfolge der „Tribune“ auf allen Gebieten. Nicht nur die Auflage erhöhte sich und betrug, alle Ausgaben zusammengerechnet, mehr als die jeder anderen Zeitung in den USA, sondern die „Tribune“ erweiterte auch ihren Umfang. Mit dem 11. April 1853 vergrößerte sich die Tagesausgabe um etwa ein



Drittel und erreichte damit die Londoner „Times“. Die „Semi-Weekly Tribune“, die Ausgaben für Europa und Kalifornien wurden gleichfalls vergrößert, und im September des gleichen Jahres folgte auch die „Weekly“-Ausgabe. Der Preis änderte sich dabei nicht. Die Haupteinnahmen erzielte die Zeitung durch die Anzeigen. Die Redaktion bezeichnete die „Tribune“ als „the best general Advertising medium this Country has ever known“<sup>76</sup>. Damit konnte sie ihre steigenden Unkosten decken.

Das waren die Voraussetzungen dafür, daß sich die Redaktion das ehrgeizige Ziel stellen konnte: „Our object is to stand in the very front rank of the journalism, not merely of this country, but of the world.“<sup>77</sup> Immerhin war die „Tribune“ 1853 bereits ein in demokratischen Kreisen nicht nur der USA, sondern auch Europas viel beachtetes Blatt. Ernest Jones bescheinigte in dieser Zeit der Zeitung, sie sei „the most intellectual paper of America“<sup>78</sup>.

Die Mitarbeit von Marx war mit dem August 1852 in eine neue Etappe eingetreten. Als sie ein Jahr vorher begann, ging es – wie bereits erwähnt – um die Entwicklung in Deutschland, und Engels schrieb für ihn die Serie über die Revolution von 1848/49 und die Ursachen ihrer Niederlage. Jetzt schrieb Marx selbst Artikel in Form von Londoner Korrespondenzen, zuerst über Probleme der englischen Innenpolitik. Die Beiträge sandte er anfangs entweder nach Manchester, wo Engels sie übersetzte, oder Wilhelm Pieper, zeitweise Sekretär von Marx, übertrug sie ins Englische. Aber nach einigen Monaten überwand Marx diese Schwierigkeit; am 28. Januar 1853 schrieb er selbst seinen ersten Artikel in Englisch, wobei bis zum Herbst 1853 Pieper noch als Korrektor beziehungsweise als Sekretär wirkte.<sup>79</sup>

Damit gingen nun nicht mehr Artikel ausschließlich über die Entwicklung in Deutschland in großen Abständen nach New York, sondern ständige Korrespondenzen aus London mit einer sehr weitgespannten Thematik. Das währte annähernd 10 Jahre. Wenn auch Marx keine Unterstützung mehr für das Schreiben der Artikel in Englisch benötigte, so konnte er doch diese Tätigkeit nicht allein bewältigen. Das erforderte schon der unterschiedliche Inhalt. Zwischen Marx und Engels bildete sich bald eine Arbeitsteilung heraus. Marx behandelte vornehmlich ökonomische Fragen, englische Innen- und Außenpolitik, die Entwicklung der internationalen Beziehungen, dabei vor allem den Konflikt zwischen dem zaristischen Rußland und den Westmächten, die Entwicklung der revolutionären Bewegung, besonders der Arbeiterbewegung; Engels militärische Fragen und Probleme der Lage auf der Balkanhalbinsel. Außerdem leistete er Unterstützung auf anderen Gebieten, so zum Beispiel bei Artikeln über die Entwicklung des englischen Handels. Manche Korrespondenzen wurden von beiden gemeinsam verfaßt; Engels sprang auch immer dann ein, wenn Marx aus den verschiedensten Gründen am Schreiben gehindert war.

Marx' und Engels' Artikel unterschieden sich wesentlich von den Bei-

trägen der übrigen Korrespondenten. Sie waren keine Sammlungen von Nachrichten aus den verschiedensten Quellen, sondern tiefschürfende Analysen der betreffenden Probleme, die eng mit ihren theoretischen und historischen Studien verbunden waren. Manche Artikel zu ökonomischen Fragen verwandte Marx später im „Kapital“. Die Indien-Artikel von 1853 sind wichtige Beiträge zur marxistischen Theorie von der Gesellschaftsformation und der kolonialen und nationalen Frage. Engels schätzte viele Jahre später beider Arbeiten so ein: „[...] es sind nicht gewöhnliche Korrespondenzen, sondern auf gründlichen Studien beruhende, oft eine ganze Artikelreihe umfassende Darlegungen der politischen und ökonomischen Lage der einzelnen europäischen Länder.“<sup>80</sup>

Seitdem Marx regelmäßig, häufig zweimal in der Woche, schrieb, wurden seine Beiträge von besonderer Bedeutung für die „Tribune“. Sie fanden große Beachtung bei den Lesern und hoben das Ansehen der Zeitung. Schon im Februar 1853 schrieb Cluß an Marx: „Deine Artikel erregen hier tiefes Interesse in Schichten, wo es mehr werth ist als ein ordinäres *popular furore*, das sie nicht erregen.“<sup>81</sup>

Auch die Redaktion der „Tribune“ erkannte, daß sie einen ungewöhnlich fähigen Mitarbeiter gewonnen hatte, der ihr Blatt in allen von ihm behandelten Fragen wesentlich über die Konkurrenz hinaushob. Sie wies von Zeit zu Zeit auf den Wert der Marxschen Beiträge besonders hin: „[...] we may properly pay a tribute to the remarkable ability of the correspondent [...]. Mr. Marx has very decided opinions of his own, with some of which we are far from agreeing; but those who do not read his letters neglect one of the most instructive sources of information on the great questions of current European politics.“<sup>82</sup> Das war nicht nur Danas Meinung, sondern auch die von Greeley und McElrath;<sup>83</sup> gegen den Willen der eigentlichen Eigentümer hätte er auf die Dauer nichts drucken lassen können. Aber die zitierte Stelle zeigt auch das Bemühen der Redaktion, sich von den Meinungen ihres Korrespondenten abzugrenzen.

Besonders zur Arbeiterbewegung nahm die „Tribune“ eine zwiespältige Haltung ein. Cluß schrieb dazu an Marx: „[...] der Stand der Arbeiterbewegung in Amerika dringt am Ende der Tribune noch ihren verschwommenen Charakter auf; ich glaube, ich schickte Dir jüngst einmal eine Rede von Brisbane, worin dieser für Europa die Notwendigkeit des Klassenkampfes zugibt, aber in Amerika diese Charybdis vermeiden will.“<sup>84</sup>

Die Zeitung veröffentlichte zwar Marx' Kritik an den Zuständen in England, aber sie konnte das leicht tun, da sie für die USA eine ganz andere Einschätzung gab und diese Darlegungen der gesellschaftlichen Verhältnisse in England immer als eine Kritik am System des Freihandels hinstellen konnte. Außerdem wirkte es sich aus, daß die zwei Eigentümer längst nicht so weit gingen wie Dana und dieser darauf Rücksicht nehmen mußte.

Um die Stellung von Marx in der „Tribune“ richtig einzuschätzen, muß man auch bedenken, daß er nicht der einzige Korrespondent aus England für innere und internationale Probleme war. Sein Hauptkonkurrent – vor allem auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen, das für die „Tribune“ besondere Bedeutung hatte – war Aurelius Ferenc Pulszky, ein Anhänger Kossuths, der seine Beiträge mit A. P. C. unterzeichnete. Er wurde von den Eigentümern der Zeitung sehr geschätzt. Einer seiner Korrespondenzen stellte die Redaktion folgende Bemerkung voran: „[. . .] there is no writer whose sources of information are better, or whose diagnosis of political affairs is generally more trustworthy“<sup>85</sup>. Die Korrespondenzen Pulszkys zur orientalischen Frage waren von den Auffassungen des englischen Konservativen David Urquhart durchdrungen, mit dem auch Kossuth zeitweise verbunden war, und vernachlässigten wie dieser völlig den reaktionären Charakter des türkischen Reiches, das andere Nationalitäten brutal ausbeutete und unterdrückte.

Erschwerend für Marx wirkte sich aus, daß Pulszky mit Greeley persönlich bekannt war.<sup>86</sup> Das wurde unter anderem deutlich, als Pulszky 1853 eine Reise in die USA unternahm. Die „Tribune“ meldete seine Ankunft im redaktionellen Teil: „We yesterday had the pleasure of seeing our friend Mr. Francis Pulszky, who comes here from London strictly on private business.“<sup>87</sup>

Pulszky war natürlich nicht in persönlichen Angelegenheiten, sondern in einer politischen Mission in den USA. Er sollte im Auftrag von Kossuth die Stellung der neuen amerikanischen Regierung zu Ungarn erkunden. Außerdem sollte er mit General Vetter verhandeln, der zu Kossuth in Opposition stand, um ihn zurückzugewinnen.<sup>88</sup> Pulszky war für Marx nicht nur ein politischer Gegner, weil er als Anhänger Kossuths und kleinbürgerlicher Demokrat auftrat, sondern Marx hielt ihn auch für überführt, im Vormärz revolutionäre Studenten an die österreichische Regierung verraten zu haben, und betrachtete seine Frau als eine österreichische Spionin.<sup>89</sup>

Marx stützte sich dabei wahrscheinlich auf ein in seinem Besitz befindliches Manuskript, das eine Biographie Pulszkys bis etwa zum Jahre 1851 darstellt.<sup>90</sup> Darin wird Pulszkys Verrat an Mitgliedern eines sogenannten Tugendvereins in Bratislava, zu dessen Mitbegründern er gehört hatte, dokumentiert. Dieses Schriftstück war offenbar zur Veröffentlichung bestimmt. Der Verfasser ist uns leider unbekannt. Möglicherweise war es Wilhelmine Beck, von der Marx 1851 Angaben über die ungarische Emigration erhalten hatte.<sup>91</sup>

1853 wußte Marx noch nicht, daß A. P. C. und Pulszky identisch waren. In einem Brief wird A. P. C. von Marx einmal als „miserabler Yankee“<sup>92</sup> bezeichnet. Cluß in Washington hatte offensichtlich sehr genau die Artikel von Pulszky studiert und kam der Wahrheit schon sehr nahe, als er an Marx

schrrieb: „Kannst Du Dir nicht denken, wer dieser A. P. C. ist? Augenscheinlich ein Trabant Kossuths.“<sup>93</sup> Marx erfuhr erst viel später, wahrscheinlich 1858,<sup>94</sup> daß Pulszky Londoner Korrespondent der „New-York Tribune“ war. Die „Tribune“ bewahrte also sorgfältig die Anonymität ihrer Korrespondenten, wenn diese nicht wünschten, bekannt zu werden.

Die Anwesenheit Pulszkys beeinflusste auch die Haltung der Redaktion zu Marx' Korrespondenzen. Als Marx scharf die schwankende Haltung Kossuths anlässlich des Mailänder Aufstandes kritisierte,<sup>95</sup> stand folgende Bemerkung im redaktionellen Teil der betreffenden Ausgabe der „Tribune“: „One of our London correspondents speaks sharply, and, as we think, erroneously of Kossuth, but we do not deem it necessary to withhold the expression of his opinion.“<sup>96</sup> Dana brachte also – wie bereits früher und auch in der Folgezeit – solche Korrespondenzen von Marx gegen die Politik Kossuths, aber er hielt es für nötig, zumindest während der Anwesenheit Pulszkys und wegen deshalb möglicher Proteste bei Greeley, sich von der Auffassung seines Londoner Korrespondenten abzugrenzen. Es war bereits die zweite Polemik gegen Kossuth während des Aufenthalts von Pulszky, und Marx hatte sich schon beim erstenmal gewundert, daß die „Tribune“ seine Kritik veröffentlicht hatte.<sup>97</sup>

Alles das zeigt, daß die Mitarbeit von Marx an der „Tribune“ von großer Bedeutung für den praktischen politischen Kampf gegen kleinbürgerliche Radikale und ihre für die revolutionäre Bewegung gefährliche Putschtaktik war. Marx erläuterte mit seinen Beiträgen in der „Tribune“ die Haltung der proletarischen Partei zu diesen Problemen vor einem großen internationalen Leserkreis. Die Mitwirkung von Marx und Engels an dieser Zeitung war somit ein wesentlicher Teil ihrer politischen Tätigkeit während der Reaktionsperiode und von unmittelbarer Bedeutung für ihren Kampf als Führer der Arbeiterpartei.

Der Einfluß, den Marx und Engels durch ihre Mitarbeit an der „Tribune“ ausübten, ging über ihre eigenen Artikel hinaus. Cluß verfolgte in Washington sehr genau die redaktionellen Beiträge, die bei internationalen Fragen im wesentlichen von Dana stammten, und kam zu dem Schluß: „Es freut mich zu sehen, wie Dana sich Mühe gibt, Deine Ansichten über die ‚östliche Frage‘ weiter auszuspinnen und zu propagieren; Dana scheint überhaupt in diese ‚Frage‘ ganz verliebt zu sein; ein paar Artikel darüber gehen mit diesem Brief an Dich in Zeitungen ab. – Dana assimiliert seine Ideen den Deinigen mehr und mehr; aber auf Amerika *darf* er sie nicht übertragen, dies stellte ihn in Antagonismus mit den Existenzbedingungen der Tribune als eines *leading journal*.“<sup>98</sup>

Offensichtlich kam Cluß zu dieser Meinung aufgrund der Engelschen Beiträge, die die „Tribune“ als Leitartikel gebracht hatte. Wahrscheinlich hatte Marx erst aus den mit dem genannten Brief von Cluß gesandten Artikeln erfahren, daß die Redaktion der „Tribune“ einen Teil der Kor-

respondenzen als Leitartikel publiziert hatte. Er teilte diese Tatsache Cluß mit, denn dieser schrieb am 2. Juni 1853 an Joseph Weydemeyer, daß die „Leitartikel über die *eastern question* [...] alle von Marx“<sup>99</sup> seien. In seiner Antwort an Marx meinte er wenige Tage später: „Über die Eastern question-Artikel, die sich die Tribune zu leaders annexirt hat, wunderte ich mich zur Zeit höchlich. Nun ich mich vom Staunen erholt habe, glaube ich doch noch, daß Dana sich neuerdings sehr gebessert hat.“<sup>100</sup>

Die Übernahme von Korrespondenzen als Artikel der Redaktion war durch den Charakter dieser Arbeiten, auf den Engels in seiner bereits erwähnten Kurzbiographie im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ hinwies,<sup>101</sup> leicht möglich. Sie erschienen als Leitartikel und stellten damit die Meinung der Redaktion dar. Der erste derart behandelte Artikel war „Worum es in der Türkei in Wirklichkeit geht“<sup>102</sup> von Engels, der die von Dana für so wesentlich gehaltene orientalische Frage beinhaltete.

Diese Praxis wurde später immer häufiger. Das war zwar für Marx „sehr ‚schmeichelhaft‘“<sup>103</sup>, hatte aber zur Folge, daß oft sein Name unter unbedeutenden Resten der betreffenden Korrespondenz stand, aus der der Leitartikel entnommen war. Außerdem war so etwas immer mit Eingriffen der Redaktion in den Inhalt verbunden. Sorgfältig merzte sie alle Spuren aus, die den Verdacht wecken konnten, daß diese Beiträge nicht von ihr geschrieben waren. Besonders oft griff die „Tribune“ zu diesem Mittel, nachdem die militärischen Auseinandersetzungen zwischen Rußland und der Türkei begonnen hatten. Engels verfaßte eine Reihe von militärischen Übersichten, die von ihr als Leitartikel abgedruckt wurden. In dieser Zeit schrieb Marx an Engels: „Die ‚Tribune‘ renommiert natürlich gehörig mit Deinen Artikeln, als deren Verfasser wohl poor Dana gilt. Da sie gleichzeitig den P[almerston] sich angeeignet, so ist seit 8 Wochen Marx-Engels die eigentliche ‚Redaktion‘, der editorial staff der ‚T[ribune]‘.“<sup>104</sup>

Wegen der genannten negativen Seiten protestierte Marx bei Dana gegen diese „Annexionspolitik“. Dieser antwortete darauf in einem Brief an Jenny Marx: „I am sorry not to have been able to print the article on Oltenitza under Marx's name. The reason is that his former articles, which have appeared editorially, have excited much attention, and a great curiosity has been expressed, particularly among writers for the press, to know who wrote them. One gentleman came personally to me to gratify his curiosity on this point. I told him it was quite impossible to give him the desired information, but that till he had learned to the contrary, he might suppose they came from the pen of Gen. Scott.“<sup>105</sup> Deshalb, meinte Dana, wäre jetzt ein Abdruck unter dem Namen von Marx ein Prestigeverlust für die Zeitung.

Marx hatte Dana offensichtlich als Begründung dafür, daß unter seinen abgedruckten Artikeln sein Name erscheinen solle, angegeben, er beabsichtige, seine militärpolitischen Arbeiten einem Buchhändler anzubieten.<sup>106</sup> Dana legte deshalb einen Brief für den Buchhändler bei, der den

Artikel lobte und dessen Abdruck als Leitartikel bestätigte. Er erwähnte dabei auch, daß frühere Militärartikel von der Londoner Presse nachgedruckt worden seien.<sup>107</sup>

Diese Praxis der Redaktion bedeutete aber, daß viele wesentliche Arbeiten von Marx und Engels in der „Tribune“ als redaktionelle Artikel galten, wogegen Marx immer wieder protestierte und schließlich forderte, entweder alles unter seinem Namen zu drucken oder ihn gar nicht zu nennen.<sup>108</sup> Diese Polemik zog sich bis 1855 hin; seit April des Jahres druckte die Redaktion keinen Beitrag mehr unter dem Namen von Marx ab.

Das 1853 begonnene Verfahren der „Tribune“, Korrespondenzen von Marx und Engels anonym im redaktionellen Teil zu veröffentlichen, wirft die Frage nach den Kriterien für die Autorschaft solcher Artikel auf. Für die Bände I/12 und I/13 der MEGA dienen als Grundlage für die Lösung dieses Problems der Briefwechsel zwischen Marx und Engels und mit dritten Personen, vor allem mit Cluß und Weydemeyer, das Notizbuch, in das Jenny Marx die abgesandten Artikel eintrug und das uns für die Jahre 1853 und 1854 überliefert ist,<sup>109</sup> und weiterhin – vor allem, um noch nicht gefundene Korrespondenzen gezielt suchen zu können – die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Postschiffe zwischen England und den USA. Das ist besonders für die Zeit bis Mai 1853 wichtig, in der nur das Absenden der Artikel und das Datum im Notizbuch vermerkt wurde. Erst ab Juni 1853 sind auch kurze überschriftartige Inhaltsangaben enthalten. Dadurch wird das Auffinden der Teile einer Korrespondenz, die getrennt als Leitartikel veröffentlicht wurden, sehr erleichtert. Ebenso ist es möglich festzustellen, ob die Redaktion zwei Beiträge als einen unter einem fiktiven Datum oder unter dem Datum der letzten Korrespondenz abdruckte. Das geschah meist dann, wenn zwei Postschiffe wegen der Wetterbedingungen oder aus anderen Gründen fast gleichzeitig eintrafen. All das erlaubt in Verbindung mit den Hinweisen in Artikeln von Marx auf vorangegangene Korrespondenzen auch manchmal den Nachweis, daß die Redaktion Kürzungen oder andere Veränderungen vornahm.

So enthält das Notizbuch von Jenny Marx zum Beispiel die Angabe, daß am 1. und 4. März 1853 Korrespondenzen abgesandt wurden. Bisher war aber nur die Korrespondenz vom 4. März identifiziert.<sup>110</sup> Die vorangegangene wurde nicht aufgefunden. Nun zeigen aber die Meldungen über den Verkehr der Postschiffe, daß am 2. März kein Dampfer abging. Dadurch konnte die Korrespondenz vom 1. März erst am 5., das heißt zusammen mit der am 4. geschriebenen, von Liverpool abgehen. Die Redaktion faßte nun beide Korrespondenzen zusammen. Dafür spricht auch, daß die Ausführungen „über die ‚erzwungene Emigration‘“ von Marx in der Korrespondenz vom 25. Februar 1853<sup>111</sup> für die nächste, das heißt für den 1. März angekündigt worden waren. Die Materialien aus dem „Economist“, auf die sich Marx bei seinen Ausführungen über die Emigration stützte, sind auch bereits vor dem

1. März erschienen. Nicht mehr aktuelle Angaben aus der ersten Korrespondenz strich die Redaktion heraus, wie zum Beispiel die Ausführungen über Mazzini, die Marx erwähnt.<sup>112</sup> Wahrscheinlich wurde noch mehr gekürzt, denn die Korrespondenz ist nur wenig länger als üblich.

Genauso verfuhr die Redaktion mit den beiden Korrespondenzen vom 9. und 12. August 1853, da die Postschiffe vom 10. und 13. August zusammen am 23. in New York einliefen. Sie faßte beide unter dem letzten Datum zusammen.<sup>113</sup> Da im Notizbuch zu der Eintragung vom 9. August die Bemerkung „Queen Victoria“ beigefügt ist, müssen die Ausführungen über die britische Krone Bestandteil der Korrespondenz vom 9. August gewesen sein. Auch die Daten der verwendeten Zeitungen beweisen, daß diese und andere Ausführungen bereits für die Korrespondenz vom 9. August geschrieben worden sind.

Aufgrund solcher Überlegungen konnten für 1853 auch zwei weitere redaktionelle Beiträge festgestellt werden, die möglicherweise auf der Grundlage von Marx'schen Korrespondenzen entstanden. Im ersten Falle zeigt sich, daß auch in gezeichneten Korrespondenzen von der Redaktion Veränderungen vorgenommen wurden. Im April 1853 hatte die englische Polizei in einer Londoner Fabrik Raketen beschlagnahmt, die dort angeblich im Auftrag von Kossuth hergestellt worden waren. Dieser Fall erregte damals großes Aufsehen, und Marx ging darauf natürlich auch in seinen Korrespondenzen ein. Die ganze Sache war übrigens eine Provokation der österreichischen Polizei, denn der Hauptzeuge war ein österreichischer Agent, der selbst Anzeige bei der englischen Polizei erstattet hatte. In seiner Korrespondenz vom 19. April schrieb Marx zum erstenmal über diese Affäre und bemerkte dabei, daß die Leser bereits genaue Einzelheiten darüber erhalten hätten.<sup>114</sup> Aber woher sollte er das wissen, da diese ja erst mit der gleichen Post wie die betreffende Korrespondenz nach New York gelangt sein konnten? In einer 10 Tage später verfaßten Korrespondenz schrieb Marx, daß er den Inhalt des Briefes von Hale, dem Sohn des Besitzers der Raketenfabrik, bereits mitgeteilt habe.<sup>115</sup> Das kann nur in der Korrespondenz vom 19. April geschehen sein, da am 18. die „Daily News“ und andere Zeitungen diesen Brief veröffentlicht hatten.

Es ist deshalb anzunehmen, daß die Redaktion aus der Korrespondenz vom 19. April die Ausführungen von Marx über die Raketenaffäre herausnahm und dafür den Satz, daß die Leser bereits Einzelheiten darüber erfahren hätten, selbst einsetzte. Die Korrespondenz erreichte New York am 1. Mai und wurde am 3. veröffentlicht. Einen Tag vorher aber brachte die Redaktion einen Leitartikel „Kossuth and the London Times“<sup>116</sup>, der ausführlich über alles berichtete, auch auf den Inhalt des erwähnten Briefes einging und daraus zitierte. Wahrscheinlich verarbeitete sie hierzu den entsprechenden Teil der Marx'schen Korrespondenz vom 19. April. Sie enthielt möglicherweise auch wieder eine Kritik der Politik Kossuths, die die Redaktion tilgte.

Der zweite redaktionelle Beitrag ist wahrscheinlich aus der bisher nicht aufgefundenen Korrespondenz vom 20. Mai 1853 entstanden. Sie ist im Notizbuch verzeichnet und am 31. in New York eingetroffen. Es gibt jedoch in diesen Tagen keine von Marx gezeichnete Korrespondenz in der „Tribune“. Aber am 2. Juni veröffentlicht die Zeitung den Leitartikel „The Religious Agitation in Holland“<sup>117</sup>. Eine kurze Bemerkung über die Entwicklung in diesem Land findet sich bereits in Marx' Korrespondenz vom 22. April.<sup>118</sup> Seine Korrespondenz vom 24. Mai enthält über Holland nur einige Zeilen,<sup>119</sup> die ohne vorherige genauere Information dem Leser wenig geben. Es ist deshalb anzunehmen, daß in der Korrespondenz vom 20. Mai Ausführungen über die dortige Entwicklung enthalten waren, die von der Redaktion zu einem Leitartikel verarbeitet wurden. Er wird daher wie der vorhergehende in den Anhang des Bandes I/12 aufgenommen werden.

Auch die Frage der Authentizität der Texte wird durch die möglichen Eingriffe der Redaktion aufgeworfen. In einem Fall gibt es eine Äußerung von Marx über das Verfahren der Redaktion bei der Verwandlung einer Korrespondenz in einen Leitartikel: „Dana hat mich ziemlich wörtlich abgeschrieben, einiges verwässert, und mit seltnem Takt alles Kühne weggestrichen.“<sup>120</sup>

Streichungen kommen auch in gezeichneten Korrespondenzen vor: Zum Beispiel wies Marx in dem Beitrag vom 9. September auf seine Einschätzung der von der Türkei geforderten Abänderungen der Wiener Note in seinem vorhergehenden Beitrag hin, bei der er sich in Gegensatz zur gesamten übrigen Presse befunden habe, die nur von leichten Modifikationen geschrieben hatte.<sup>121</sup> Inzwischen hatte sich Marx' Urteil bestätigt. Aber in der vorangegangenen Korrespondenz vom 30. August<sup>122</sup> ist eine solche Einschätzung überhaupt nicht enthalten. Auch ihre ungewöhnliche Kürze deutet darauf hin, daß die Redaktion etwas fortließ und im redaktionellen Teil verarbeitete. Er enthält in der gleichen „Tribune“-Nummer, in der die Korrespondenz abgedruckt wurde, ein Resümee der Nachrichten aus Europa, in das höchstwahrscheinlich die sich auf diese Thematik beziehenden Ausführungen von Marx eingearbeitet waren.<sup>123</sup> Hier werden einige der von der Türkei vorgeschlagenen Änderungen als scharfsinnig und wichtig bezeichnet, die auch der Zar wahrscheinlich nicht annehmen werde. Diese Einschätzung ist um so bemerkenswerter, als Pulszky in der gleichen Zeitung nur von einigen leichten Veränderungen schrieb. Nach der Marx'schen Korrespondenz druckte die „Tribune“ außerdem die gesamte Wiener Note der vier Mächte (England, Frankreich, Österreich, Preußen) an die Türkei und Rußland ab, einschließlich der von der türkischen Regierung geforderten Veränderungen. Möglicherweise war auch das ein Bestandteil der ursprünglichen Marx'schen Korrespondenz. In welchem Maße die Redaktion den Text von Marx kürzte oder veränderte, läßt sich nicht sagen. Wahrscheinlich waren die Modifikationen doch stärker, weil

bei anderen derartigen Fällen die Redaktion einen gesonderten Leitartikel mit Überschrift brachte, während sie hier einen Teil der Korrespondenz in ihre eigene Übersicht einbaute. Bemerkenswert ist auch, daß sie zwar in der Korrespondenz vom 9. September Marx' Hinweis auf seine Einschätzung der Wiener Note stehienließ, aber gegen ihre sonstige Gewohnheit keine Unterschrift brachte.

Auf jeden Fall veränderte die Redaktion die Korrespondenzen bei der Übernahme als Leitartikel so, daß die Urheberschaft eines auswärtigen Autors nicht mehr sichtbar war. Deutlich wird das zum Beispiel bei dem Artikel von Engels „The Real Issue in Turkey“. Engels hatte dort im Zusammenhang mit der englisch-russischen Konkurrenz im Handel von „our Western markets“ geschrieben.<sup>124</sup> So wurde es auch in der Tagesausgabe gebracht.<sup>125</sup> Aber in der Wochenausgabe lautet diese Stelle: „in the English markets“<sup>126</sup>. Bei dem Abdruck in der Tagesausgabe hatte man offensichtlich in der Eile übersehen, daß die Redaktion der „Tribune“ schlecht von „unseren“ westlichen Märkten schreiben konnte, wenn sie die englischen meinte.

Auch weitergehende Veränderungen können bei der Übernahme als Leitartikel nicht ausgeschlossen werden. Sie sind nur in wenigen Fällen offensichtlich. Das trifft unter anderem auf den Artikel von Engels „Die Russen in der Türkei“ zu. Wahrscheinlich stammen der erste Absatz und sicher der erste Satz von der Redaktion,<sup>127</sup> ebenso der Absatz über den Fürsten Gortschakow.<sup>128</sup> Dabei ist der Hinweis auf einen vorangegangenen Artikel über Gortschakow von besonderem Interesse. Es handelt sich um den Leitartikel „Russian Designs in Turkey“, in dem es unter anderem heißt: „There are many eminent Germans and other foreigners in the Russian service [...], but they belong to the party of peace [...]. Prince Gorchakoff is the strongest representative of the anti-German feeling in the army, and a perfect type of the Russian-Slavic idea and party.“<sup>129</sup> Der Artikel könnte nach der Art der Darstellung, besonders auch nach dem Hinweis auf die Deutschen und anderen Fremden in zaristischen Diensten, von Gurowski<sup>130</sup> stammen.

Die Beiträge von Marx und Engels erschienen vielfach nicht nur in der Tagesausgabe, sondern auch in der „Semi-Weekly“- und „Weekly“-Ausgabe. Wie die auf S. 229 abgedruckte Tabelle zeigt, war dies 1853 zum erstenmal in größerem Maße der Fall. Das war ein wichtiges Anzeichen für den Wert, den die Herausgeber der Zeitung einzelnen Artikeln beimaßen. Darüber schrieb Cluß an Marx: „Ich habe die Kerls genau observirt. Ein Thermometer bei den Leuten ist immer, ob ein Artikel in ihre [...] semi-weekly, weekly, Californian etc. editions, aufgenommen wird, oder ob er bloß im daily erscheint“<sup>131</sup>. Diese Nachdrucke sind im allgemeinen unverändert gegenüber dem Erstdruck in der Tagesausgabe. Zeilengleichheit und Druckfehler zeigen, daß der gleiche Satz noch einmal verwandt wurde.

Nur in ganz wenigen Fällen gibt es unwesentliche Änderungen oder Kürzungen, bei denen ganze Absätze einfach fortgelassen wurden, so daß man ebenfalls nicht neu zu setzen brauchte.

Die große Wertschätzung der Arbeiten von Marx und Engels hinderte die Eigentümer der Zeitung nicht, das Honorar so gering wie möglich zu halten. Ab Anfang 1853 wurde das Honorar verdoppelt, und Marx erhielt nun 2£ pro Artikel. Das war die gleiche Summe, die Dana selbst während der Revolution von 1848/49 für seine Korrespondenzen aus Europa bezogen hatte. Aber es wurden nur gedruckte Artikel bezahlt. 1853 erhielt Marx die Zeitung nicht durch die Redaktion – das erfolgte erst später –,<sup>132</sup> sondern durch Cluß zugeschickt, wenn dieser Marx' Artikel in der betreffenden Nummer entdeckt hatte. Beiträge, die anonym erschienen, erhielt Marx unter Umständen auf diese Art gar nicht, wenn sie der Aufmerksamkeit von Cluß entgangen waren. Dadurch war Marx oft nur sehr ungenau darüber informiert, welche Korrespondenzen gedruckt worden waren. Um überhaupt eine Übersicht zu haben, führte deshalb Jenny Marx das oben erwähnte Notizbuch, auf dessen Grundlage nach Absendung einer Anzahl von Artikeln Wechsel ausgeschrieben wurden.

So ist es verständlich, daß Marx des öfteren über die verschiedenen Mißhelligkeiten der Mitarbeit an der „Tribune“ bittere Klage führte, wie zum Beispiel in seinem Brief an Cluß: „Das beständige Zeitungsschmierennuuiert mich. Es nimmt mir viel Zeit weg, zersplittert und ist schließlich doch nichts. Unabhängig, soviel man will, man ist an das Blatt und das Publikum desselben gebunden, speziell, wenn man Barzahlung erhält wie ich. Rein wissenschaftliche Arbeiten sind etwas total anders, und die Ehr, neben einem A. P. C., einem Lady-correspondent und einem Metropolitanus zu figurieren, ist certainly nicht beneidenswert.“<sup>133</sup> Trotz all dieser Schwierigkeiten hielten Marx und Engels die Mitarbeit an der „Tribune“ für ein wichtiges Feld ihrer politischen Wirksamkeit. Deshalb schrieb Engels: „Es hat doch sein Gutes, daß wir von allen Parteien der europäischen Revolution die einzige sind, die ihre Sachen vor dem *englisch*-amerikanischen Publikum exponiert hat. Von den andern wissen die Yankees doch rein gar nichts“<sup>134</sup>.

Das war besonders bedeutsam in einer Zeit, als die Entwicklung der internationalen Beziehungen in eine Krise eintrat und gerade die Mitarbeit an der „New-York Tribune“ Marx und Engels in die Lage versetzte, den Standpunkt der revolutionären Arbeiterbewegung zu wesentlichen internationalen Problemen in einer großen Tageszeitung darzulegen. Deshalb war eines der wichtigsten Themen der Beiträge von Marx und Engels die sogenannte orientalische Frage, das heißt der Konflikt zwischen Rußland und der Türkei, der auch die Interessen der anderen europäischen Großmächte, besonders Englands, Frankreichs und Österreichs, unmittelbar berührte. Der fortschreitende Zerfall des türkischen Reiches und die sich

entwickelnde Befreiungsbewegung der Völker auf der Balkanhalbinsel setzten mit allem Nachdruck die Frage nach dem weiteren Schicksal dieser von den Türken unterdrückten Nationalitäten auf die Tagesordnung.

An die Lösung des Problems gingen Marx und Engels wie bei allen anderen internationalen Konflikten und bei der Einschätzung nationaler Bewegungen vom Standpunkt der Interessen und Perspektiven der proletarischen Revolution heran. Wie bereits in der Revolution von 1848/49 sahen Marx und Engels in der zaristischen Selbstherrschaft den schlimmsten Feind der bürgerlich-demokratischen Umgestaltung in Europa und der proletarischen Revolution. Gleichzeitig wandten sie sich gegen die Erhaltung der feudalen reaktionären Herrschaft der Türken auf dem Balkan. „Tatsache ist“, schrieb Engels dazu, „daß man mit ihnen aufräumen muß.“<sup>135</sup> Anstelle der altersschwachen, verfaulenden „Hohen Pforte“ traten Marx und Engels für die Bildung eines unabhängigen Slawenreiches in Südosteuropa ein.

Aber diese Entwicklung durfte nicht zu einer Stärkung des Zarismus führen. „Gelangt aber Rußland in den Besitz der Türkei, so wird sich seine Stärke fast verdoppeln, und es gewinnt das Übergewicht über das ganze übrige Europa zusammengekommen. Ein solches Ereignis wäre ein unbeschreibliches Unglück für die revolutionäre Sache. Die Aufrechterhaltung der türkischen Unabhängigkeit oder – im Falle eines möglichen Zerfalls des Ottomanischen Reiches – die Vereitelung der russischen Annexionspläne sind Dinge von höchster Bedeutung. Hierin stimmen die Interessen der revolutionären Demokratie und die Englands überein“<sup>136</sup>.

Von diesen grundlegenden Gesichtspunkten gingen Marx und Engels in ihren Artikeln zur orientalischen Frage für die „New-York Tribune“ aus. Hier wird ihr Einfluß auf die Einschätzung dieses Problems und der internationalen Lage überhaupt auch in den Artikeln der Redaktion selbst sichtbar, die wahrscheinlich in der Hauptsache von Dana stammten.

Die ersten Kommentare der Redaktion erschienen, bevor Marx und Engels ausführlich zu diesem Problem Stellung nahmen. Dadurch werden sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede deutlich und die Übernahme einiger Auffassungen von Marx und Engels. In „The Oriental Question“ zeigte Dana die Rolle des Zarismus bei der Aufrechterhaltung der Herrschaft der Reaktion in Europa. Er analysierte die Haltung Englands und Frankreichs und kam zu der Schlußfolgerung, daß beide Mächte versuchten, einen Krieg zu vermeiden, da dieser bald in einen allgemeinen europäischen Krieg einmünden und wahrscheinlich in einen Krieg der Völker gegen ihre Herrscher hinüberwachsen würde. Völlig vernachlässigte er aber den reaktionären Charakter des türkischen Staates und seine Rolle als nationaler Unterdrücker auf dem Balkan. Im Gegenteil, dieser erschien als Hoffnung für die Kämpfer gegen die Reaktion: „[...] in the meantime we call the attention of the public to the fact that the hopes of Hungary, and indeed of all Western Europe, are all directed to Constantinople. Deliverance and

liberty are for the present expected from the East.“<sup>137</sup> Diese Auffassung war damals unter bürgerlich-demokratischen Kräften weit verbreitet. Revolutionäre – vor allem aus Polen und Ungarn – mit militärischen Erfahrungen traten in den Dienst der Türkei. Solche turkophilen Tendenzen zeigten sich auch in weiteren Artikeln der Redaktion. Sicher spielten dabei die Korrespondenzen von Pulszky eine Rolle, die die gleichen Ansichten vertraten.

Für die Aufnahme der Marxschen Artikel durch die Redaktion waren aber zunächst einmal folgende gemeinsame Auffassungen ausschlaggebend: Der Zarismus ist die Hauptstütze der europäischen Reaktion, deshalb muß jeder Machtzuwachs Rußlands verhindert werden; in dieser Beziehung sind die Interessen Englands und der europäischen Demokratie identisch; die Außenpolitik der herrschenden Oligarchie in England wird vor allem kritisiert, weil sie gegenüber dem Zarismus zu nachgiebig auftritt.

Diese gemeinsamen Auffassungen veranlaßten Dana – wie bereits erwähnt –, im April 1853 Beiträge von Marx und Engels zu dieser Problematik als Leitartikel zu bringen. Damit machte die Redaktion sich deren Haltung gegenüber der Türkei und ihr Eintreten für den Befreiungskampf der Völker auf der Balkanhalbinsel zu eigen. Auch in eigenen Leitartikeln von Dana kann man eine Annäherung an die Meinungen von Marx und Engels feststellen. Er nahm Einschätzungen aus den Korrespondenzen in seine Arbeiten auf, so zum Beispiel die Einschätzung Menschikows und seiner Mission in den Leitartikel „Russia and Turkey“<sup>138</sup>, die Marx' Korrespondenz vom 22. März<sup>139</sup> – die erst in der folgenden Nummer veröffentlicht wurde – entnommen war, oder die Meinung von Engels aus seinem Beitrag „Worum es in der Türkei in Wirklichkeit geht“ – der als Leitartikel übernommen wurde –, daß es nur noch zwei Mächte in Europa gibt: die revolutionäre Bewegung und Rußland.<sup>140</sup> Sie erschien wieder in dem bedeutsamen Artikel der Redaktion „Peace or War“: „Essentially, there are but two Great Powers in Europe – Democracy and Russia“<sup>141</sup>. Dieser Artikel vertrat auch in einigen anderen Punkten Auffassungen, die der einen Tag vorher erschienenen Marxschen Korrespondenz vom 19. Juli „Die Kriegsfrage – Parlamentsränke – Indien“<sup>142</sup> nahekommen.

„Peace or War“ ist noch in einer anderen Beziehung bemerkenswert. Einen Tag, bevor dieser Artikel erschien, schrieb Marx in einer Korrespondenz: „Das große Ereignis des Tages ist das Auftauchen der amerikanischen Politik am europäischen Horizont.“<sup>143</sup> Anlaß für diese Bemerkung war vor allem der sogenannte Zwischenfall in Smyrna, einer türkischen Stadt, wo der österreichische Konsul von der Mannschaft eines österreichischen Kriegsschiffes einen ungarischen Emigranten verhaften und an Bord bringen ließ, um ihn in Österreich vor Gericht stellen zu können. Der Kapitän eines gleichfalls im Hafen liegenden amerikanischen Kriegsschiffes intervenierte und drohte, das österreichische Schiff zu versenken,

falls der Ungar, der während seines Aufenthalts in den USA den Antrag auf die Erlangung der amerikanischen Staatsbürgerschaft gestellt hatte, nicht freigelassen würde. Die Österreicher mußten nachgeben. Der Ungar wurde zunächst dem französischen Konsul übergeben und konnte nach längeren Verhandlungen in die USA zurückkehren.

In diesem Leitartikel nahm nun die Redaktion Stellung zu dem Zwischenfall und erklärte: „We state an obvious fact in saying that Capt. Ingraham, had he sunk the Austrian corvette in Smyrna harbor, as it was but a chance he did not, would almost inevitably have been the next President of the United States.“<sup>144</sup> Die Haltung des amerikanischen Kapitäns und die Stellungnahme der „Tribune“ hatten ein weites Echo und fanden in der revolutionären Demokratie große Zustimmung. Reaktionäre Zeitungen und Regierungen, vor allem Österreich, protestierten gegen das Vorgehen der Amerikaner. Über die Resonanz des „Tribune“-Artikels schrieb Marx in seiner Korrespondenz vom 9. September,<sup>145</sup> und Ernest Jones, der Führer des linken Flügels der britischen Chartisten, druckte den gesamten Artikel in seiner Zeitung ab.<sup>146</sup>

In „The European Contest“<sup>147</sup> prangerte Dana die Diplomatie der Westmächte an, die nur zu einer Unterstützung des zaristischen Vordringens geführt habe. England und Frankreich hätten erst der Türkei Unterstützung versprochen und sie nun im Stich gelassen. Die gleiche Meinung äußerte Marx bereits in der schon erwähnten Korrespondenz vom 19. Juli und noch einmal anhand der neuesten Ereignisse in der vom 20. September.<sup>148</sup> Dana schloß sich auch der Auffassung der in der gleichen Nummer veröffentlichten Korrespondenz von Marx an, eine neue Krise, deren Anzeichen sich bereits drohend bemerkbar machten, würde zu neuen revolutionären Ausbrüchen führen: „The consequence of dearth is a financial crisis; and the consequence of such a crisis, under present circumstances, is revolt and overthrow of Governments.“<sup>149</sup> Marx schloß mit diesem Gedanken – nur präziser formuliert – seine Korrespondenz.<sup>150</sup>

Aber die Auffassungen von Marx waren in der „Tribune“ keineswegs unbestritten. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß auch andere Einflüsse vorhanden waren. Gerade 1853 zeigte sich zum erstenmal deutlich eine Tendenz, die auf das Wirken eines Mannes zurückzuführen war, der besonders der außenpolitischen Zielsetzung von Marx und Engels viel feindlicher gegenüberstand als Pulszky. Marx wurde zuerst darauf aufmerksam durch einige Zeitungsausschnitte, die ihm Cluß zugesandt hatte und auf deren Grundlage er zu der Schlußfolgerung kam: „Die elenden Russen, in der ‚Tribune‘ [...] reiten jetzt auf dem Steckenpferd herum, daß das russische Volk durch und durch demokratisch ist, das offizielle Rußland (Kaiser und Bürokratie) nur Deutsche sind und der Adel ebenfalls deutsch ist.“<sup>151</sup> Die hier gemeinten Artikel gehörten zu der Serie „Russia as it is“, die teils mit der Unterschrift „Panslavist“, teils anonym erschienen waren. Es

handelte sich offenbar um die Teile VI „The Army and Navy“<sup>152</sup> – auf diesen bezieht sich Marx' Bemerkung über die Rolle der Deutschen –, VII<sup>153</sup> und VIII „The Bourgeoisie“,<sup>154</sup> die Marx von Cluß erhalten hatte und wahrscheinlich mit dem Brief vom 17. September 1853 an Engels schickte. In diesem Brief ist außerdem noch von einer redaktionellen Bemerkung über den Verfasser der Serie die Rede.<sup>155</sup> Die Redaktion setzte sie dem Teil VII voran und schrieb darin unter anderem: „The information given in the articles on ‚Russia as it is‘ is of the highest value, being furnished by a writer of eminent ability, long employed in the administration of that country, speaking its language, thoroughly familiar with its history, laws, institutions and people, and honestly detesting its political system, while a believer in a better destiny for the Russian nation, and for the Slavonic race in general. Among the many authors on Russia who have published within the past twenty five years, we know of none so well qualified in every respect, either by knowledge of the facts or capacity to judge concerning them, as the gentleman who contributes these articles to our columns.“<sup>156</sup>

Wer war dieser so gerühmte Verfasser? Engels hielt ihn „für einen Ostseedutschen oder halben Polacken“<sup>157</sup> und kam mit der zweiten Vermutung der Wahrheit schon sehr nahe. Es handelte sich um den Grafen Adam von Gurowski, der seit 1849 in den USA lebte. 1805 geboren, beteiligte er sich zunächst an der nationalen Bewegung in Polen, nahm an dem Aufstand von 1830 teil und floh nach der Niederlage nach Paris. 1835 erlangte er seine Begnadigung und konnte mit einem von der russischen Gesandtschaft in Hamburg ausgestellten Paß nach Rußland zurückkehren. Er hielt sich zunächst vier Jahre in Pskow auf, wo er in der Kanzlei des Kriegsgouverneurs arbeitete. Nach einem weiteren Jahr in Reval (Tallinn) erhielt er die Erlaubnis, wieder nach Polen zurückzukehren, wo er drei Jahre auf den Besitzungen seines Bruders lebte. Während seines Aufenthalts in Rußland schrieb er bereits Bücher mit prozaristischer, panslawistischer Tendenz. 1844 floh er erneut aus Rußland und ersuchte in einer Eingabe an den König von Preußen um eine Aufenthaltserlaubnis. Aber die Preußen waren sich nicht im klaren, ob er weiterhin ein zaristischer Agent war oder erneut die Seiten gewechselt hatte. Sie wiesen ihn aus, und er reiste zunächst zu Verwandten nach Belgien. 1848 erschien von ihm ein Buch, das mit scharfen Ausfällen gegen die „antirussische“ Diplomatie der zahlreichen „von“ schließt, die das „slawische Genie“ unterdrückten.<sup>158</sup> 1849 ging Gurowski in die USA, wo er 1851 kurze Zeit an der Harvard-Universität arbeitete. Mindestens seit Mai 1852 war er ständiger Mitarbeiter der „Tribune“. Seine Beziehungen zu Greeley verdankte er wahrscheinlich der Tatsache, daß er zeitweise ein Anhänger Saint-Simons und dann Fouriers war, den er während seines Aufenthalts in Frankreich selbst kennengelernt hatte. Wichtig für seine Stellung in der „Tribune“ war auch, daß er für den Protektionismus eintrat, den er für die Entwicklung der Industrie in Polen

und Rußland als notwendig ansah. Damit deckten sich auf diesem Gebiet seine Auffassungen mit denen Greeleys.<sup>159</sup> Marx erfuhr erst 1856, daß Gurowski sogar Mitglied der Redaktion mit großem Einfluß war.<sup>160</sup>

Marx wurde in den ersten Jahren seiner Mitarbeit – wie bereits erwähnt – die „Tribune“ nicht von der Redaktion geschickt. So blieb ihm unbekannt, daß die Zeitung schon im Mai 1852 in einem Leitartikel über das Vordringen Rußlands in Mittelasien unter anderem folgendes geschrieben hatte: „Gurowski, one of the most philosophic and intelligent minds that the Sclavonic race has given to our times, long since announced his conviction that the destiny of Russia was to expand into Asia and not to overrun Europe. A great, fresh and undeveloped people, full of energy and ambition, must find their sphere of activity and growth in restoring civilization to its primeval seats and not in deluging Christendom with barbarism. Though not true with respect to Europe, as the events of recent years demonstrate, yet as far as Asia is concerned, the thought was wise, and history is affirming its truth. Dead since the Crusades, except in the spasmodic career of Mehemet Ali, the East must live again in the life of Russia.“<sup>161</sup>

Daher hatte Marx auch keine Kenntnis davon nehmen können, daß die „Tribune“ im Mai 1853 einen Leitartikel (wahrscheinlich von Gurowski) über die segensreiche Wirkung des Schutzzolls in Rußland brachte. Er verwies auf die großen Erfolge Rußlands auf der Londoner Weltausstellung von 1851. Das sei nur durch den Schutzzoll möglich gewesen, der die russische Industrie vor der englischen Konkurrenz bewahrt habe. Der Verfasser bezog sich weiter auf ein Buch von Haxthausen,<sup>162</sup> das die Lage der russischen Arbeiter lobte und eine hervorragende Lektion für die Vorteile des Schutzzolls sei.<sup>163</sup>

Bald danach gab es auch erste Anzeichen dafür, daß dieser Einfluß auf das Gebiet der internationalen Politik überzugreifen begann. Das zeigte sich an der Geschichte der Marxschen Korrespondenz, die bisher unter dem Datum 7. Juni 1853 veröffentlicht wurde.<sup>164</sup> Das in der Zeitung enthaltene Datum der Korrespondenz – Sonnabend, der 7. Mai – ist ganz offensichtlich falsch. Das geht allein aus der Datierung der Nachrichten hervor, die in ihr verarbeitet wurden. Im Notizbuch sind Korrespondenzen unter dem 3. und 7. Juni eingetragen. Die mit dem Datum 7. Mai veröffentlichte Korrespondenz enthält Nachrichten, die Zeitungen zwischen dem 1. und 7. Juni entnommen sind. Sie ist außerdem ungewöhnlich lang, woraus sich die Wahrscheinlichkeit ergibt, daß die Redaktion die Korrespondenzen vom 3. und 7. Juni – mit Kürzungen – zusammenfaßte und unter einem fiktiven Datum veröffentlichte. Dabei unterlief ihr ein Irrtum. Ursache für das Zurückhalten der Korrespondenz vom 3. Juni war offenbar der Einfluß Gurowskis in der Redaktion. Den Anlaß dafür boten wahrscheinlich Marx' Ausführungen über die sogenannte altrussische Partei am Zarenhof.<sup>165</sup>

Die gleiche Nummer der „Tribune“, in der die Korrespondenz vom 7. Juni

veröffentlicht ist, enthält einen Leitartikel, der sich vor allem mit der Person des russischen Unterhändlers in der türkischen Hauptstadt, Fürst Menschikow, beschäftigt. Einige Stellen darin sind eine direkte Replik auf die Ausführungen von Marx: „There are in the Court of St. Petersburg two leading political parties, the Russian and the German. The former cherishes the idea of predominance in Europe, but particularly desires immediate extension in the Orient, with the absorption of Turkey, and in case of need, even of Austria. The German party is more pacific in regard to the Eastern question [...]. The leader of this latter party is naturally Count Nesselrode [...]. Prince Menchikoff belongs to the Russian party.“<sup>166</sup> Der Verfasser schrieb außerdem, daß unter dem Einfluß von Nesselrode viele Diplomaten Deutsche oder andere Fremde seien. Wahrscheinlich stammte der Artikel von Gurowski, oder dieser gab dafür die Leitlinie. Er enthielt nicht ganz die plumpe Argumentation, die Marx in der betreffenden Korrespondenz glosierte, aber letzten Endes ist der eigentliche Inhalt genau das, was Marx ad absurdum führte. Deshalb hängt die verspätete Veröffentlichung der Korrespondenz vom 3. Juni wahrscheinlich mit dem Erscheinen des Leitartikels zusammen. Es ist bezeichnend, daß beim Nachdruck in der „Weekly“-Ausgabe der Teil über Rußland fortgelassen wurde.<sup>167</sup> Ob außerdem bei der Zusammenfügung der Korrespondenzen etwas gestrichen wurde, läßt sich nicht feststellen.

Ende des Jahres 1853 traten diese Differenzen wieder deutlich hervor. Am 15. Dezember brachte die „Tribune“ einen Leitartikel, der zu beweisen versuchte, daß der Zarismus erst dann gegen die revolutionäre Bewegung in Europa eingegriffen hatte, als diese längst geschlagen war. Nur die Schwäche der Reaktion und die Fehler der Liberalen und revolutionären Führer hätten den Zaren auf eine solche Höhe gehoben. Reaktionäre und Revolutionäre hätten ihn für mächtig gehalten und seine Diplomaten ihn falsch informiert; dadurch sei der Zarismus nun in Europa isoliert, und die von der russischen Diplomatie verursachte Niederlage könnten auch militärische Siege nicht mehr ausgleichen.<sup>168</sup> Diese Ansichten erinnern sehr an Gurowski, der schon früher – wie bereits erwähnt – die „antirussische Diplomatie“ der zahlreichen „von“ angegriffen hatte.

Die Ausführungen der Redaktion standen in scharfem Gegensatz zu der einen Tag später veröffentlichten Korrespondenz von Marx vom 2. Dezember<sup>169</sup> und dem darin enthaltenen Urteil über die russische Diplomatie sowie dem gleichzeitig veröffentlichten Artikel von Engels über die militärische Entwicklung,<sup>170</sup> der als Leitartikel gebracht wurde. Das läßt darauf schließen, daß Dana mit den Auffassungen Gurowskis zumindest teilweise nicht übereinstimmte.

Noch deutlicher wurde die Diskrepanz zwischen Marx und Engels und einigen Kräften in der Redaktion einige Tage später, als Marx in der Korrespondenz vom 9. Dezember gegen die Auffassung von Zeitungen auftrat,



die auf seiten der englischen Regierung standen, daß sich ein besiegtes Rußland nicht auf Verhandlungen einlassen könne.<sup>171</sup> Dana war offenbar mit der Marxschen Einschätzung voll einverstanden, denn in einem Leitartikel, der in der gleichen Ausgabe wie die Korrespondenz veröffentlicht wurde, hieß es: „For a lucid statement of the nature of this last mediation we refer our readers to the letters of our correspondents in London. Both those able and well-informed writers show that the real object of the mediating powers is to settle the controversy on terms favorable to Russia if possible, and that not only will all the objectionable features of former treaties be included in their project, but that in some respects Turkey will be worse off, by its adoption, and less independent than ever.“<sup>172</sup> Außerdem übernahm Dana die Einschätzung der Seeschlacht bei Sinope<sup>173</sup> aus der in der gleichen Nummer der „Tribune“ veröffentlichten Korrespondenz von Marx.<sup>174</sup>

Aber nur wenige Tage später veröffentlichte die Redaktion eine kurze Notiz aufgrund einer „private information“ aus Petersburg. Den militärischen Teil dieser wichtig-tuerisch angekündigten und einen Tag später noch einmal hervorgehobenen Information hätte die Redaktion übrigens auch aus der von ihr als Leitartikel bereits am 16. Dezember veröffentlichten Arbeit von Engels entnehmen können, der die Zahl der russischen Truppen genauso einschätzte.<sup>175</sup> Aber das Entscheidende dieser „private information“ war gar nicht die Enthüllung der Schwäche der russischen Armee im Donaugebiet, sondern die Behauptung, daß der Zar den Krieg überhaupt nicht gewollt und die Kriegserklärung der Türkei sowie der Übergang ihrer Truppen über die Donau ihn völlig unerwartet getroffen hätte. Der Zar wolle auch jetzt keinen Krieg. Aber die Volksmassen, besonders in Moskau, hätten aus religiösen Gründen das Verlangen zu kämpfen. Falls es im Winter nicht gelänge, eine Friedensregelung zu finden, würde Rußland große Truppenmengen ins Feld führen können. Europa würde dann in zwei Lager zerfallen. Ein solcher allgemeiner Krieg könne niemals zur Freiheit führen.<sup>176</sup>

In dem Leitartikel „Russian Policy“ einen Tag später wurden diese Gedankengänge fortgesetzt. Noch einmal wurde die Schlußfolgerung nachdrücklich hervorgehoben, daß Rußland nur geblufft habe und nie ernstlich die Absicht hatte, Krieg zu führen. Dabei stellte sich die Redaktion selbst zu Beginn ein großes Lob aus: „It is a rather striking fact that the first sincere and authentic account of the policy, which Russia has pursued in the course of her present controversy with Turkey and Western Europe, should have appeared in an American journal, and that journal one of purely democratic and anti-Russian tendencies, like THE TRIBUNE.“<sup>177</sup> Das hinderte aber die Redaktion nicht, in diesem Leitartikel genau das Gegenteil von dem zu schreiben, was sie von Marx vier Tage vorher in der bereits erwähnten Korrespondenz veröffentlicht hatte. Frieden sei im Interesse des Zaren: „The naval success of Nachimoff enables him to cease fighting with more than an equal share of victory on his side.“<sup>178</sup> Hier wird der entscheidende

Gegensatz zu Marx besonders deutlich. Bei der zeitlichen Aufeinanderfolge der Artikel kann man wohl annehmen, daß dieser redaktionelle Beitrag bewußt gegen die Marxsche Auffassung gerichtet war.

Aus der Tatsache, daß in so kurzer Folge Beiträge mit derart unterschiedlichen Tendenzen erschienen, wird noch einmal sichtbar, daß es auch Meinungsunterschiede in der Redaktion zu diesen Problemen gab. Man wird sicher nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß Dana, der Korrespondenzen von Marx und Engels als Leitartikel aufnahm und in einer Reihe von Artikeln sich ihre Einschätzung gerade in der orientalischen Frage zu eigen machte, nun nicht plötzlich abrupt den Standpunkt wechselte. Jedoch mußte er sich seinem Chef Greeley beugen, wenn dieser in eigenen Beiträgen oder in von ihm lancierten Artikeln anderer Mitarbeiter unterschiedliche oder sogar entgegengesetzte Auffassungen vertrat. Letzten Endes bestimmten immer die schutzzöllnerischen Interessen der amerikanischen Industriebourgeoisie, deren Sprachrohr die „Tribune“ war, auch ihre Linie in anderen, so zum Beispiel in außenpolitischen Fragen.

Das wurde in dem redaktionellen Artikel über das Jahr 1853 ganz offensichtlich. Der Verfasser sparte die politischen und militärischen Ereignisse des russisch-türkischen Konfliktes völlig aus. Über Rußland ist zu lesen, daß sich dort die Manufaktur positiv entwickle mit dem Ziel, sich von England unabhängig zu machen. „Of course, this fact alone makes Russia progressive.“<sup>179</sup> Demgegenüber sei die Türkei durch die Öffnung ihrer Märkte für englische Waren ruiniert. Von irgendwelchen Fortschritten oder Verbesserungen für die Bevölkerung sei daher nichts zu berichten. Es zeigte sich hier deutlich die Verbindung zwischen dem Protektionismus und Sympathien für den Zarismus. Das war der entscheidende Ansatzpunkt für den wachsenden Einfluß von Gurowski. Auch bei Henry Charles Carey, dem von der „Tribune“ bevorzugten Ökonomen, finden wir die gleiche Linie, die Verbindung zwischen dem Eintreten für den Schutzzoll und Sympathien für den Zarismus, auf die Marx später im „Kapital“ hinwies.<sup>180</sup> Gurowski und Carey waren persönlich miteinander bekannt. Davon zeugt eine Notiz in Gurowskis Tagebuch vom September 1864 über seinen Besuch bei Carey in Philadelphia. Er bezeichnet dort Carey als einen „of the foremost economists of our epoch, and an eminent social philosopher“<sup>181</sup>.

Marx versuchte auf unterschiedliche Weise, dem Einfluß von Carey in der „Tribune“ entgegenzuwirken. Das konnte er nicht direkt tun, aber er brachte in den verschiedensten Artikeln versteckte Kritiken gegen diesen amerikanischen Vulgärökonom, der nicht nur den Schutzzoll, sondern auch die Versöhnung zwischen den Klassen predigte. Darüber schrieb er an Engels: „Dein Artikel über die Schweiz<sup>182</sup> war natürlich ein direkter Sackschlag auf die ‚Leader‘ der ‚Tribune‘ (gegen Zentralisation etc.) und ihren Carey. Ich habe diesen versteckten Krieg fortgesetzt in meinem ersten Artikel über Indien,<sup>183</sup> worin die Vernichtung der heimischen Industrie

durch England als *revolutionär* dargestellt wird. Das wird ihnen sehr shokking sein.“<sup>184</sup> Marx führte diesen „versteckten Krieg“ noch weiter. Als er sich in einer Korrespondenz mit den Problemen des Verhältnisses zwischen Grundeigentümern und Pächtern in Irland beschäftigte,<sup>185</sup> berief er sich bei seiner Kritik der Pachtverhältnisse auf bürgerliche Ökonomen, an erster Stelle auf David Ricardo, dessen Gegner Carey war. Auf die revolutionierende Wirkung der Zentralisation des Kapitals wies Marx noch einmal in seinem letzten Indien-Artikel hin.<sup>186</sup>

Marx benutzte aber nicht nur die „Tribune“ selbst, um gegen vulgärökonomische Auffassungen in ihren Spalten anzukämpfen, sondern er nutzte dafür auch seinen Einfluß in der deutschsprachigen amerikanischen Zeitung „Die Reform“, die von dem kleinbürgerlichen Demokraten Gottfried Theodor Kellner in New York herausgegeben wurde und an der die Freunde und Kampfgefährten von Marx Adolf Cluß und Joseph Weydemeyer mitarbeiteten. So gab Cluß – basierend auf Briefen von Marx – eine scharfe Kritik Careys in einem mehrere Fortsetzungen umfassenden Artikel in der „Reform“.<sup>187</sup> Man kann sicher annehmen, daß Dana, der die deutsche Sprache beherrschte, diese Zeitung las und solche Artikel nicht ohne Einfluß auf ihn blieben.

So macht die Analyse der Mitarbeit von Marx und Engels an der „New-York Tribune“ im Jahre 1853 sichtbar: ihr Einfluß reichte bis in die Redaktion hinein. Ihre Auffassungen zu außenpolitischen Problemen, ihre Kritik der englischen Oligarchie, wie zum Beispiel in Marx' Artikel „Lord Palmerston“<sup>188</sup>, spiegelten sich auch in Beiträgen der Redaktion selbst – wahrscheinlich im wesentlichen von Dana – wider. Das war aber mit einem scharfen Kampf gegen andere Einflüsse verschiedenster Art verbunden, die zum Teil unmittelbar mit Problemen der Innenpolitik in den USA zusammenhingen. Daß Marx lange Zeit die „Tribune“ nicht regelmäßig verfolgen konnte, erschwerte ihm zusätzlich, immer die richtige Art und Weise zu finden, seine Auffassungen wirksam zu propagieren, immer die richtigen Themen zu wählen, die für die Zeitung aktuell und annehmbar waren und es ihm erlaubten, wichtige Gesichtspunkte des wissenschaftlichen Kommunismus darzustellen. Ohnehin war es nicht möglich, in einer bürgerlichen Zeitung offen als proletarischer Revolutionär aufzutreten. Trotzdem gelang es Marx, zum Beispiel anhand der Kritik englischer Verhältnisse, die bürgerliche Gesellschaft überhaupt in der „Tribune“ kritisch darzustellen. Das gleiche gilt für das Kolonialsystem und anderes mehr. Am ausführlichsten konnte er Grundzüge der proletarischen Außenpolitik entwickeln. Er tat das vor allem im Zusammenhang mit der damaligen Hauptfrage, dem Kampf gegen den Zarismus als der Hauptstütze der europäischen Konterrevolution. Aber gerade hier mußte er sich gegen andere Einflüsse immer wieder neu durchsetzen. Dabei ist zu beachten, daß die Vertreter der feindlichen Strömungen in den USA selbst saßen, oder, wie Pulszky, zwar ebenfalls in London waren,

aber doch mit dem wirklichen Herren der „Tribune“, Greeley, in freundschaftlichen Beziehungen standen. Marx war weit weg. Er kannte nur Dana, der auch kein sehr sicherer Verbündeter war und sich vor allem in entscheidenden Fragen seinem Chef unterzuordnen hatte. Daher befand sich Marx in einer sehr viel schlechteren Lage als seine Gegner. Trotzdem bestimmten Marx und Engels zeitweise in starkem Maße die außenpolitische Richtung der Zeitung, wenn auch die anderen Auffassungen nie völlig verschwanden.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 425–427.

- 1 Marx an Friedrich Adolph Sorge, 4. April 1876. In: MEW, Bd. 34, S. 179.
- 2 Siehe Engels an Ludwig Kugelmann, 1. Januar 1895. In: MEW, Bd. 39, S. 395.
- 3 Karl Marx: Revolution and Counter-Revolution or Germany in 1848, London 1896. – Karl Marx: The Eastern Question. A Reprint of Letters written 1853–1856 dealing with the events of the Crimean War, London 1897. – Karl Marx: The Story of the Life of Lord Palmerston, London 1899.
- 4 „The extracts from the *Tribune*, made by Meyer“, schrieben dazu die Herausgeber in der Einleitung zu „The Eastern Question“, „formed the original basis of our work.“ (p. V.)
- 5 Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels 1852 bis 1862. Hrsg. von N. Rjasanoff. Die Übersetzungen aus dem Englischen von Luise Kautsky, Bd. 1 und 2, Stuttgart 1917.
- 6 Siehe K. Marx und Ф. Энгельс: Сочинения, т. 8–13, Москва 1930–1940. – K. Marx und Ф. Энгельс: Сочинения, 2. изд., т. 8–14, Москва 1957–1959; т. 44, Москва 1977. – Karl Marx/Friedrich Engels: Werke, Bd. 8–15, Berlin 1960–1961. – Karl Marx/Frederick Engels: Collected Works, vol. 11–14, Moscow 1979–1980. – Siehe auch Литературное наследство К. Маркса и Ф. Энгельса. История публикации и изучения, Москва 1969.
- 7 Siehe vor allem Л. И. Гольман: От Союза коммунистов к Первому Интернационалу. Деятельность Карла Маркса в 1852–1864 гг., Москва 1970. – Л. И. Гольман: Исторические проблемы в публицистике Маркса 50-х – начала 60-х годов. In: Маркс-Историк, Москва 1968, стр. 245–303. – К. И. Коннова: К истории публикации статей Маркса и Энгельса в „New-York Daily Tribune“. In: Бюллетень, № 13, Москва 1966, стр. 172–181. – В. А. Смирнова: О некоторых вопросах исследования и публикации литературного наследства К. Маркса и Ф. Энгельса в „New-York Tribune“. In: Из истории марксизма и международного рабочего движения, Москва 1977, стр. 275–284. – В. А. Смирнова: Три новые статьи К. Маркса и Ф. Энгельса из „New York Daily Tribune“ за Апрель–Май 1854 года. In: Бюллетень, № 28, Москва 1976, стр. 80–103. – В. А. Смирнова/И. Н. Шиканян: Новые данные о военных публикациях Ф. Энгельса. In: Страницы истории марксизма и международного рабочего движения в XIX веке, ч. 2, Москва 1977, стр. 1–24. – Прижизненные издания и публикации произведений К. Маркса и Ф. Энгельса. Библиографический указатель, ч. 1, 1837–1864, август, Москва 1974, стр. 191–236.
- 8 Siehe Amerika. Der heutige Standpunkt der Kultur in den Vereinigten Staaten. Monographieen aus der Feder hervorragender deutsch-amerikanischer Schriftsteller. Ges. u. hrsg. von Armin Tenner, Berlin – New York 1886, S. 157.
- 9 Don C. Seitz: Horace Greeley. Founder of the New York Tribune, Indianapolis 1926, Foreword.
- 10 Siehe Allan Newins: American Press Opinion, Washington to Coolidge, a documentary record of editorial leadership and criticism, 1785–1927, Boston 1928, p. 112/113.

- 11 William Harlane Hale: Horace Greeley, Voice of the People, New York 1950, p. 202.
- 12 NYDT, 20. August 1862. — Wiederabdruck in: Maria Cooper: Horace Greeley als publizistische Persönlichkeit. Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des amerikanischen Journalismus (1830–1870), Düsseldorf 1966, S. 188–191.
- 13 Morris Hillquit: Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten Staaten, Stuttgart 1906, S. 87.
- 14 NYDT, 5. Dezember 1872. Zit. in: Frank Luther Mott: American Journalism. A History of Newspapers in the United States through 250 years 1690 to 1940, New York 1947, p. 272.
- 15 Zu Leben und Werk Horace Greeleys siehe neben The Autobiography of Horace Greeley, or Recollections of a Busy Life, New York 1868, vor allem James Parton: The Life of Horace Greeley, Editor of the New York Tribune, New York 1855. — Aus der Fülle der neueren biographischen Literatur siehe William Alexander Linn: Horace Greeley, Founder of the New York Tribune, New York 1903, 1974. — Don C. Seitz: Horace Greeley, Founder of the New York Tribune. — Henry Luther Stoddard: Horace Greeley, Printer, Editor, Crusader, New York 1946. — William Harlane Hale: Horace Greeley, Voice of the People. — Glyndon G. Van Deusen: Horace Greeley, Nineteenth Century Crusader, Philadelphia 1953. — Maria Cooper: Horace Greeley als publizistische Persönlichkeit. Maria Cooper verzeichnet auch Greeleys Schrifttum fast vollständig (S. 7–9).
- 16 Siehe Horace Greeleys Aussagen vor einem Ausschuß des Britischen Unterhauses 1851. Wiederabdruck in: Maria Cooper: Horace Greeley als publizistische Persönlichkeit, S. 175.
- 17 Siehe u. a. Terms of the Weekly Tribune. In: NYWT, 24. Dezember 1853.
- 18 Siehe ebenda.
- 19 Siehe z. B. NYWT, 11. März 1854.
- 20 Siehe William Alexander Linn: Horace Greeley, p. 58.
- 21 Ludwig von Baumbach: Neue Briefe aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika in die Heimath mit besonderer Rücksicht auf deutsche Auswanderer, Kassel 1856, S. 98.
- 22 Die Tabelle basiert auf den Angaben in: Dictionary of American Biography, vol. 4, New York 1960, p. 529. — Frank Luther Mott: American Journalism, p. 268/269. — Robert Lacour-Gayet: So lebten die Amerikaner vor dem Bürgerkrieg, Stuttgart 1858, S. 203. — William Alexander Linn: Horace Greeley, p. 69/70. — NYDT, 9. April, 2. Dezember 1853, 10. April und 6. Juni 1854. — James Ford Rhodes: History of the United States from the Compromise of 1850, vol. 2, 1854–1860, New York 1896, p. 72. — Ludwig von Baumbach: Neue Briefe aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, S. 98. — James Melvin Lee: History of American Journalism, New York 1932, p. 284.
- 23 William Harlane Hale: Horace Greeley, Voice of the People, p. IX.
- 24 Siehe z. B. Mark Twain: Durch dick und dünn. In: Ausgewählte Werke in zwölf Bänden. Hrsg. von Karl-Heinz Schönfelder, Bd. 3, Berlin 1962, S. 130–135.
- 25 [Horace Greeley:] Isms. In: NYDT, 20. April 1853.
- 26 Ebenda.
- 27 Marx an Engels, 14. Juni 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 266.
- 28 Siehe Morris Hillquit: Geschichte des Sozialismus in den Vereinigten Staaten, S. 72–97. — М. А. Авдеева: Идей Фурье в США. In: История социалистических учений, Москва 1976, стр. 269–283.
- 29 Fourierismus in Amerika. In: Magazin für die Literatur des Auslandes (Berlin), Nr. 82, 12. Juli 1843, S. 332.
- 30 Siehe Redelia Brisbane: Albert Brisbane. A Mental Biography with a character Study, Boston 1893, p. 96/97. — Arvid Harnack: Die vormarxistische Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten. Eine Darstellung ihrer Geschichte, Jena 1931, S. 115–118.
- 31 „Freitag, den 13. Oktober 1848 [...] Bei \* sah ich Hrn. Albert Brisbane, den Nordamerikaner, eben hier angekommen! Er erwartet und hofft eine völlige Umbildung des Gesellschafts-
- zustandes, meint aber, daß noch jahrelange Verwirrung und namenloses Elend den Weg dazu bahnen müsse. Ueber Frankreich, England, die Vereinigten Staaten, Fourier, die Saint-Simonisten etc.“ (Karl August Varnhagen von Ense: Tagebücher, Bd. 5, Leipzig 1862, S. 235.) — „Mittwoch, den 25. Oktober 1848 [...] Später kam Hr. Brisbane und ein anderer Nordamerikaner Hr. Dana. Ueber die deutsche Revolution und ihr Eigenthümliches“. (Ebenda, S. 250.)
- 32 Siehe Redelia Brisbane: Albert Brisbane, p. 171–175.
- 33 NYDT, 1. März 1842. Zit. in: William Harlane Hale: Horace Greeley, Voice of the People, p. 92.
- 34 Siehe James Parton: The Life of Horace Greeley, p. 201–203.
- 35 Siehe ebenda, p. 205–217.
- 36 The Autobiography of Horace Greeley, or Recollections of a Busy Life, p. 147.
- 37 „Eine der verbreitetsten amerikanischen Zeitungen; The New York Tribune, redigirt von einem bekannten Publizisten, Herrn Horace Greeley“, so lautet ein deutscher Nachhall des zitierten Artikels „Isms“ aus der „NYDT“ vom 20. April 1853, „erklärte nämlich vor kurzem, bei Gelegenheit der Vergrößerung ihres Formats, daß sie fortan das Organ des Sozialismus, mit besonderer Rücksicht auf die Theorie Charles Fourier’s, seyn werde“. (Atheismus und Sozialismus in Amerika. In: Magazin für die Literatur des Auslandes, Nr. 76, 25. Juni 1853, S. 304.) — „On rattache généralement la Tribune au parti whig; mais elle est avant tout l’organe des doctrines socialistes. Elle a été longtemps l’avocat assidu du fouriérisme, et il n’est guère d’utopie venue d’Europe qui ne trouve dans ses colonnes un accueil empressé“, urteilte vier Jahre später ein ehemaliger Chefredakteur des „Constitutionnel“. (M. Cuheval Clarigny: Histoire de La Presse en Angleterre et aux États-Unis, Paris 1857, p. 486.) — Für das „Conversations-Lexikon“ von Brockhaus war das nordamerikanische Blatt noch 1855 die „socialistische, von Greeley herausgegebene, „Tribune““. (Zeitungen und Zeitschriften. In: Allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände. Conversations-Lexikon, Bd. 15, II. Abt., Leipzig 1855, S. 495.)
- 38 Siehe [Friedrich Engels:] Beschreibung der in neuerer Zeit entstandenen und noch bestehenden kommunistischen Ansiedlungen. In: MEW, Bd. 2, S. 530.
- 39 Zu Leben und Werk Charles Danas siehe vor allem J. H. Wilson: The Life of Charles A. Dana, New York 1907.
- 40 Siehe Korrespondenz aus Berlin, 10. Oktober 1848. Zit. in: Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels 1852 bis 1862, Bd. 1, S. XX.
- 41 Siehe Marx an Engels, 8. August 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 296.
- 42 Siehe S. M. Gurjewitsch: Karl Marx und Friedrich Engels als Theoretiker des kommunistischen Journalismus, Leipzig 1975, S. 240/241.
- 43 Heinrich Heine: Vorfassung der Préface [zu „Lutèce“. Lettres sur la vie politique, artistique et sociale de la France]. In: Säkularausgabe, Bd. 19, Berlin — Paris 1977, S. 241.
- 44 Siehe Barthold Georg Niebuhr an Johann Georg Cotta, 29. Juli 1827. In: Eduard Heyck: Die Allgemeine Zeitung 1798–1898. Beiträge zur Geschichte der deutschen Presse, München 1898, S. 142.
- 45 Siehe Inge Taubert: Karl Marx und die „Rheinische Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe“. Einleitung zum Reprint und Bibliographie der Artikel von Karl Marx in der „Rheinischen Zeitung“, Leipzig 1975, S. 9/10.
- 46 Siehe Boz über die Amerikaner. In: Allgemeine Zeitung (Augsburg), 28. Oktober 1842, Beilage.
- 47 Siehe Allgemeine Zeitung, 8. Dezember 1842, Beilage.
- 48 Siehe u. a. Das Journal „Der deutsche Courier“. [New-Orleans, 2. März 1842.] In: Rheinische Zeitung (Köln), 23. März 1842. — Der Präsident Tyler. — Die Konsulate in Elberfeld und Crefeld. — Der Preußische Gesandte. [Washington, 22. November 1842.] In: Rheinische Zeitung, 23. Dezember 1842, Beilage.

- 49 Siehe u. a. Amerika. [New-York, 1. Februar 1842]. In: Rheinische Zeitung, 26. und 27. Februar 1842. — Staatsdefizit. — Rüstungen. [New-York, 12. März 1842.] In: Rheinische Zeitung, 4. April 1842. — Botschaft des Präsidenten. [New-York, 2. April 1842.] In: Rheinische Zeitung, 25. April 1842. — Vermögenssteuer in Pennsylvanien zur Befriedigung der auswärtigen Gläubiger. [Washington, 30. Juli 1842.] In: Rheinische Zeitung, 1. September 1842. — Die Opposition gegen den Grenzvertrag. [Washington, 6. August 1842.] In: Rheinische Zeitung, 4. September 1842.
- 50 Der „Courrier de l'Europe“ über Frankreich's, England's und Nordamerika's Stellung. In: Rheinische Zeitung, 11. Oktober 1842, Beiblatt. — Siehe auch Finanz-Lage der Vereinigten Staaten. [New-York, 2. April 1842.] In: Rheinische Zeitung, 27. April 1842. — Schreiben General Hamiltons. [New-York, 31. Oktober 1842.] In: Rheinische Zeitung, 22. November 1842, Beilage.
- 51 Siehe Karl Marx: Zur Judenfrage. In: MEGA<sup>Q</sup> I/2, S. 146–166. (MEW, Bd. 1, S. 352–374.) — Siehe auch Hans-Peter Jaeck: Die französische bürgerliche Revolution von 1789 im Frühwerk von Karl Marx (1843–1846), Berlin 1979, S. 43/44.
- 52 Siehe Karl Marx: Notizen zur Geschichte Deutschlands und der USA und Exzerpte aus staats- und verfassungsgeschichtlichen Werken (Heft 5). In: MEGA<sup>Q</sup> IV/2, S. 267.
- 53 Friedrich Engels: Die Lage der arbeitenden Klasse in England. In: MEW, Bd. 2, S. 503.
- 54 Karl Marx/Friedrich Engels: Revue. Mai bis Oktober 1850. In: MEGA<sup>Q</sup> I/10, S. 461. (MEW, Bd. 7, S. 434.)
- 55 Siehe Karl Marx: Londoner Exzerptheft, Heft V, VII, VIII, IX, XIV. IISG, Marx/Engels-Nachlaß, B 54, 55, 57. — Siehe auch Wolfgang Jahn/Dietrich Noske: Fragen der Entwicklung der Forschungsmethode von Karl Marx in den Londoner Exzerptheften von 1850–1853. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung. Hrsg. von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Nr. 7, Halle(Saale) 1979, S. 35/36.
- 56 Siehe Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels. Schicksal und Verzeichnis einer Bibliothek, Berlin 1967, S. 119, 160 und 108. — Siehe auch Karl Marx über Formen vorkapitalistischer Produktion. Vergleichende Studien zur Geschichte des Grundeigentums 1879–80. Aus dem handschriftlichen Nachlaß hrsg. u. eingel. von Hans-Peter Harstick, Frankfurt (Main) — New York 1977, S. 239–241.
- 57 Fourierismus in Amerika. In: Magazin für die Literatur des Auslandes, Nr. 82, 12. Juli 1843, S. 332.
- 58 Siehe Die Ereignisse in Europa und die eingewanderten Europäer. — Taylor. — Die Stellung der Parteien und die Sklavenfrage. [Washington, 7. Mai 1848.] In: Allgemeine Zeitung, 6. Juni 1849, Beilage.
- 59 „Ich traf mit Karl Marx zusammen, dem Führer der Volksbewegung. [...] Er gewann damals gerade an Bedeutung; ein Mann in den Dreißigern, von untersetztem, stämmigem Körperbau, mit einem feinen Gesicht und dichtem, schwarzem Haar. Seine Züge hatten den Ausdruck von großer Energie, und hinter seiner verschlossenen, zurückhaltenden Art waren das Feuer und die Leidenschaft einer entschlossenen Seele sichtbar.“ (Zit. in: Robert-Jean Longuet: Karl Marx — mein Urgroßvater, Berlin 1982, S. 110.) — Siehe auch Redelia Brisbane: Albert Brisbane, p. 273.
- 60 Volksversammlung in Worringen. In: MEW, Bd. 5, S. 497.
- 61 Neue Rheinische Zeitung (Köln), Nr. 189, 7. Januar 1849, 2. Ausgabe.
- 62 Marx an Engels, 8. August 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 296.
- 63 Engels an Marx, um den 10. August 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 306/307.
- 64 Karl Marx: Die Wahlen in England — Tories und Whigs. In: MEW, Bd. 8, S. 338. — Als politische Partei der USA vertraten die Whigs 1834 bis 1852 hauptsächlich die Interessen der Industrie- und Finanzbourgeoisie des Nordens und eines Teils der Plantagenbesitzer des Südens. Als der Kampf um die Lösung der Sklavenfrage eine Spaltung und Umgruppierung der politischen Parteien des Landes hervorrief, bildete 1854 die Mehrheit der Whigs zusammen mit einem Teil der aus den Nordstaaten stammenden Mitglieder der Demokratischen Partei und der Farmerpartei (Free Soilers) die Republikanische Partei, die gegen die Sklaverei auftrat. Die übrigen Whigs schlossen sich der Demokratischen Partei an, die die Interessen der sklavenhaltenden Plantagenbesitzer verfocht.
- 65 Siehe Karl Obermann: Joseph Weydemeyer. Ein Lebensbild. 1818–1866, Berlin 1968, S. 231–268. — Welta Pospelowa: Adolf Cluß — ein Mitglied des Bundes der Kommunisten und Kampfgefährte von Marx und Engels. In: Marx-Engels-Jahrbuch 3, Berlin 1980, S. 99/100. — Walter Schmidt: Wilhelm Wolff. Kampfgefährte und Freund von Marx und Engels. 1846–1864, Berlin 1979, S. 275–277.
- 66 Adolf Cluß an Wilhelm Wolff, 31. März 1850. IML/ZPA Moskau, f. 429, d. 1/1.
- 67 Adolf Cluß an Marx und Engels, 28. Februar/1. März 1852. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 5562.
- 68 Ebenda. — Siehe auch Joseph Weydemeyer an Marx, 10. März 1852. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 11024.
- 69 Marx an Engels, 14. August 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 314.
- 70 Charles Dana an Marx, 15. Juli 1850. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 293.
- 71 James Parton: The Life of Horace Greeley, p. 404.
- 72 Siehe u. a. Marx an Engels, 23. Februar, 7. Mai, 5. August 1852. In: MEW, Bd. 28, S. 27/28, 70, 96. — Siehe auch Julius Fröbel: Ein Lebenslauf. Aufzeichnungen, Erinnerungen und Bekenntnisse, Bd. 1, Stuttgart 1890, S. 307.
- 73 Topics of the Morning: In: NYDT, 25. Oktober 1851.
- 74 „Soweit ich mich entsinnen kann, haben Sie ständig, ohne eine Woche Unterbrechung, für uns geschrieben. Und Sie sind nicht nur einer der höchstgeschätzten, sondern auch einer der bestbezahlten ständigen Mitarbeiter unseres Blattes.“ (Charles Dana an Marx, 8. März 1860. Zit. in: Karl Marx: Herr Vogt. In: MEW, Bd. 14, S. 680.)
- 75 Die Zusammenstellung, die Artikelserien wie „Revolution and Counter-Revolution“ und „Revolutionary Spain“ als einen Artikel zählt, erfolgte auf der Grundlage von Прижизненные издания и публикации произведений К. Маркса и Ф. Энгельса, ч. 1, стр. 191–236. — В. А. Смирнова: Три новые статьи К. Маркса и Ф. Энгельса из „New York Daily Tribune“ за Апрель — Май 1854 года. In: Бюллетень, № 28, стр. 80–103. — В. А. Смирнова: О некоторых вопросах исследования и публикации литературного наследия К. Маркса и Ф. Энгельса в „New-York-Tribune“. In: Из истории марксизма и международного рабочего движения, Москва 1977, стр. 275–284. — В. А. Смирнова/И. Н. Шиканян: Новые данные о военных публикациях Ф. Энгельса. In: Страницы истории марксизма и международного рабочего движения в XIX веке, ч. 2, стр. 1–24. Im Gegensatz zu der in diesen Arbeiten praktizierten und wissenschaftlich allseitig begründeten Autorschaftsbestimmung vertreten Autoren wie Hale und der französische „Marxologe“ Rubel in dieser bedeutsamen Frage recht spekulative Thesen (siehe William Harlane Hale: When Karl Marx Worked for Horace Greeley. In: American Heritage. The Magazine of History (New York), 1957, No. 3, p. 111. — Maximilien Rubel: Bibliographie des œuvres de Karl Marx avec en appendice un Répertoire des œuvres de Friedrich Engels, Paris 1956, p. 90–158); die auch teilweise von Lazarus unkritisch übernommen wurden (siehe Louis Lazarus: List of Marx/Engels Articles in the New-York Daily Tribune. In: The American Journalism of Marx and Engels. Edited by H. M. Christman, New York 1966, p. 255–267.
- 76 NYDT, 11. April 1853.
- 77 Newspaper History — The Tribune. In: NYDT, 26. April 1853.
- 78 Ernest Jones: The Cloak of „Peace“. In: The People's Paper (London), 12. Februar 1853.
- 79 Siehe Marx an Engels, 29. Januar, 30. September 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 209, 299.
- 80 [Friedrich Engels:] Marx, Heinrich Karl. In: MEW, Bd. 22, S. 340.
- 81 Adolf Cluß an Marx, 25. Februar 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 617.

- 82 NYDT, 7. April 1853.
- 83 Siehe Charles Dana an Jenny Marx, 1. Juli 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 663.
- 84 Adolf Cluß an Marx, 6. Januar 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 5393.
- 85 NYDT, 1. Juni 1853.
- 86 Siehe Marx an Adolf Cluß, 25. März 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 573.
- 87 NYDT, 2. März 1853.
- 88 Siehe [Karl Marx:] Special Communication. (Not electric telegraph.). Kossuth and General Pierce. In: The People's Paper, 26. März 1853. — Marx an Adolf Cluß, 25. März 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 573. — Adolf Cluß an Marx, 6. März 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 621.
- 89 Siehe Marx an Adolf Cluß, um den 10. Mai 1852. In: MEW, Bd. 28, S. 522.
- 90 IISG, Marx/Engels-Nachlaß, 04.
- 91 Siehe Marx an Engels, 2. April 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 229.
- 92 Marx an Engels, 10. März 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 222.
- 93 Adolf Cluß an Marx, 3. Juli 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 5416.
- 94 Siehe Marx an Engels, 31. Mai, 2. Juli 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 330, 335.
- 95 Siehe Karl Marx: Erzwangene Emigration — Kossuth und Mazzini — Die Flüchtlingsfrage — Wahlbestechung in England — Mr. Cobden. In: MEW, Bd. 8, S. 545.
- 96 NYDT, 22. März 1853.
- 97 Siehe Marx an Adolf Cluß, 25. März 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 573. — Die erste Kritik an Kossuth enthielt Marx' Artikel „Das Attentat auf Franz Joseph — Der Mailänder Aufstand — Britische Politik — Disraelis Rede — Napoleons Testament“ (siehe MEW, Bd. 8, S. 527/528).
- 98 Adolf Cluß an Marx, 24. April 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 5405.
- 99 Adolf Cluß an Joseph Weydemeyer, 2. Juni 1853. IML/ZPA Moskau, f. 429, op. 1, d. 14.
- 100 Adolf Cluß an Marx, 5. Juni 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 5410.
- 101 Siehe [Friedrich Engels:] Marx, Heinrich Karl. In: MEW, Bd. 22, S. 340.
- 102 MEW, Bd. 9, S. 13–17.
- 103 Marx an Engels, 2. Juni 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 251.
- 104 Marx an Engels, 14. Dezember 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 315.
- 105 Charles Dana an Jenny Marx, 16. Dezember 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 704.
- 106 Siehe dazu auch Marx an Engels, 18. Januar 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 320.
- 107 Siehe Charles Dana an Jenny Marx, 16. Dezember 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 704.
- 108 Siehe Marx an Engels, 29. März 1854. In: MEW, Bd. 28, S. 334.
- 109 IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 1, d. 386.
- 110 Siehe Karl Marx: Erzwangene Emigration — Kossuth und Mazzini — Die Flüchtlingsfrage — Wahlbestechung in England — Mr. Cobden. In: MEW, Bd. 8, S. 541.
- 111 Karl Marx: Parlamentsdebatten — Der Klerus und der Kampf um den Zehnstudentag — Hungertod. In: MEW, Bd. 8, S. 540.
- 112 Siehe Karl Marx: Erzwangene Emigration — Kossuth und Mazzini — Die Flüchtlingsfrage — Wahlbestechung in England — Mr. Cobden. In: MEW, Bd. 8, S. 545.
- 113 Siehe Karl Marx: Die Kriegsfrage — Britische Bevölkerungs- und Handelsstatistiken — Parlamentarisches. In: MEW, Bd. 9, S. 252.
- 114 Siehe Karl Marx: Feargus O'Connor — Niederlage des Ministeriums — Das Budget. In: MEW, Bd. 9, S. 57/58.
- 115 Siehe Karl Marx: Die Raketenaffäre — Die Schweizer Insurrektion. In: MEW, Bd. 9, S. 85.
- 116 NYDT, 2. Mai 1853.
- 117 NYDT, 2. Juni 1853.
- 118 Siehe Karl Marx: Unruhen in Konstantinopel — Tischrücken in Deutschland — Das Budget. In: MEW, Bd. 9, S. 67.
- 119 Siehe Karl Marx: Die politische Lage in Holland — Dänemark — Konvertierung der britischen Staatsschuld — Indien — Türkei und Rußland. In: MEW, Bd. 9, S. 103/104.
- 120 Marx an Adolf Cluß, 18. Oktober 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 1, d. 791. — Marx bezieht sich dabei auf den Artikel „Die Revolution in China und in Europa“ (MEW, Bd. 9, S. 95–102).
- 121 Siehe Karl Marx: [Die Wiener Note — USA und Europa — Briefe aus Schumla — Robert Peels Bank Act]. In: MEW, Bd. 9, S. 302.
- 122 Karl Marx: Steigen der Kornpreise — Cholera — Streiks — Seeleutebewegung. In: MEW, Bd. 9, S. 297–299.
- 123 NYDT, 15. September 1853. — Die türkischen Abänderungsvorschläge werden folgendermaßen charakterisiert: „The Porte has however, made some modifications in these proposals, and one or two of them are sufficiently shrewd and important, as our reader may see by reference to another column.“
- 124 Siehe The Real Issue in Turkey. In: NYDT, 12. April 1853. — Friedrich Engels: Worum es in der Türkei in Wirklichkeit geht. In: MEW, Bd. 9, S. 14.
- 125 NYDT, 12. April 1853.
- 126 NYWT, 16. April 1853.
- 127 Siehe MEW, Bd. 9, S. 347.
- 128 Siehe ebenda, S. 348.
- 129 NYDT, 17. September 1853.
- 130 Über Gurowski und seine Rolle in der Redaktion der „Tribune“ siehe die folgenden Seiten.
- 131 Adolf Cluß an Marx, 5. Juni 1853. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5, d. 5410.
- 132 Über den genauen Zeitpunkt konnte keine Quelle ermittelt werden. Als Beleg für die spätere Zusendung der Zeitung durch die Redaktion siehe Marx an Engels, 28. April, 6. Mai 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 227, 234.
- 133 Marx an Adolf Cluß, 15. September 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 592.
- 134 Engels an Marx, 11. März 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 227.
- 135 Friedrich Engels: Die türkische Frage. In: MEW, Bd. 9, S. 27.
- 136 Friedrich Engels: Worum es in der Türkei in Wirklichkeit geht. In: MEW, Bd. 9, S. 17.
- 137 NYDT, 2. März 1853.
- 138 Siehe NYDT, 6. April 1853.
- 139 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Britische Politik — Disraeli — Die Flüchtlinge — Mazzini in London — Türkei. In: MEW, Bd. 9, S. 5.
- 140 Siehe MEW, Bd. 9, S. 17.
- 141 NYDT, 6. August 1853.
- 142 MEW, Bd. 9, S. 212–219.
- 143 Karl Marx: Die Annoncensteuer — Russische Schritte — Dänemark — Die Vereinigten Staaten in Europa. In: MEW, Bd. 9, S. 248.
- 144 Peace or War? In: NYDT, 6. August 1853.
- 145 Siehe Karl Marx: [Die Wiener Note — USA und Europa — Briefe aus Schumla — Robert Peels Bank Act]. In: MEW, Bd. 9, S. 303.
- 146 Siehe Peace or War? In: The People's Paper, 27. August 1853.
- 147 NYDT, 30. September 1853.
- 148 Siehe Karl Marx: [Die Westmächte und die Türkei — Die herannahende Wirtschaftskrise — Eisenbahnbau in Indien]. In: MEW, Bd. 9, S. 321–325.
- 149 NYDT, 30. September 1853.
- 150 Siehe Karl Marx: Politische Schachzüge — Brotknappheit in Europa. In: MEW, Bd. 9, S. 320.
- 151 Marx an Engels, 7. September 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 287.
- 152 NYDT, 29. Juli 1853.
- 153 NYDT, 20. August 1853.

- 154 NYDT, 27. August 1853.
- 155 Siehe Marx an Engels, 17. September 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 290.
- 156 NYDT, 20. August 1853.
- 157 Engels an Marx, 19. September 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 291.
- 158 Adam Gurowski: *Le Panlawisme, son histoire, ses véritables éléments: religieux, sociaux, philosophiques et politiques*, t. 1, Florence 1848.
- 159 Die Angaben zur Person Gurowskis stammen aus Acta betr. des wegen der Teilnahme an der polnischen Insurrektion nach Frankreich ausgewanderten Adam von Gurowski. ZSTA Merseburg, R 77 Sect. VI. Politisch verdächtige Personen. Lit. G. Nr. 77. — Corneliu Bodea: Karl Marx über die Rumänen. In: *Revista de Istoria (Bukarest)*, 1976, No. 1, S. 21–34. — Carl Wittke: *Refugees of Revolution*, Philadelphia 1952. — *Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels 1852 bis 1862*, Bd. 1, S. XXXV–XLIII.
- 160 Siehe Marx an Engels, 30. Oktober 1856. In: MEW, Bd. 19, S. 83.
- 161 Russia in Central Asia. In: NYDT, 13. Mai 1852.
- 162 Wahrscheinlich handelt es sich um August Freiherr von Haxthausen: *Studien über die inneren Zustände, das Volksleben und insbesondere die ländlichen Einrichtungen Rußlands*, Bd. 1 und 2, Hannover 1847; Bd. 3, Berlin 1852.
- 163 Siehe Protection in Russia. In: NYDT, 7. Mai 1853.
- 164 Siehe Karl Marx: Russischer Humbug — Gladstones Mißerfolg — Sir Charles Woods Ostindien-Reformen. In: MEW, Bd. 9, S. 117.
- 165 Siehe ebenda, S. 118/119.
- 166 The Drama at Constantinople. In: NYDT, 22. Juni 1853.
- 167 Siehe Gladstone's Failure — Sir Charles Wood's East Indian Reforms. [Unterzeichnet:] Karl Marx. In: NYWT, 25. Juni 1853.
- 168 Siehe The Russian Defeat. In: NYDT, 15. Dezember 1853.
- 169 Karl Marx: Der türkische Krieg — Das industrielle Elend. In: MEW, Bd. 9, S. 534–537.
- 170 Friedrich Engels: Der Krieg an der Donau. In: MEW, Bd. 9, S. 527–533.
- 171 Karl Marx: Der Quadrupelvertrag — England und der Krieg. In: MEW, Bd. 9, S. 538–547.
- 172 The Last Mediation. In: NYDT, 26. Dezember 1853.
- 173 Siehe The Battle on the Black Sea. In: NYDT, 27. Dezember 1853.
- 174 Siehe Karl Marx: Der russische Sieg — Die Lage Englands und Frankreichs. In: MEW, Bd. 9, S. 548.
- 175 Siehe Friedrich Engels: Der Krieg an der Donau. In: MEW, Bd. 9, S. 527–533.
- 176 Siehe NYDT, 29. Dezember 1853.
- 177 Russian Policy. In: NYDT, 30. Dezember 1853.
- 178 Ebenda.
- 179 The Old Year. In: NYDT, 2. Januar 1854.
- 180 Siehe Karl Marx: *Das Kapital*. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 777, Fußnote.
- 181 Adam Gurowski: *Diary*, Bd. 3, Boston — New York — Washington 1866, p. 345.
- 182 Friedrich Engels: Die politische Lage der schweizerischen Republik. In: MEW, Bd. 9, S. 87–94.
- 183 Karl Marx: Die britische Herrschaft in Indien. In: MEW, Bd. 9, S. 127–133.
- 184 Marx an Engels, 14. Juni 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 266.
- 185 Siehe Karl Marx: Die indische Frage — Das irische Pachtrecht. In: MEW, Bd. 9, S. 157–163.
- 186 Siehe Karl Marx: Die künftigen Ergebnisse der britischen Herrschaft in Indien. In: MEW, Bd. 9, S. 225/226.
- 187 Adolf Cluß: Das „beste Blatt der Union“ und seine „besten Männer“ und Nationalökonom. In: *Die Reform (New York)*, 14., 17., 21. und 24. September 1853. — Siehe auch Marx an Engels, 8. Oktober 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 301.
- 188 MEW, Bd. 9, S. 353–418.

## Ute Emmrich

### Marx und Engels und die New-Yorker „Reform“ von 1853

Die bisherige Arbeit an den Bänden der Ersten Abteilung der MEGA zeigte bereits in mehreren Fällen, daß das Vollständigkeitsprinzip nur mit größeren Schwierigkeiten verwirklicht werden konnte aufgrund der außerordentlich kollektiven publizistischen Arbeitsweise von Marx und Engels. Es handelt sich dabei um anonyme oder sogar von Dritten unterzeichnete Presseartikel, an denen Marx und Engels auf verschiedene Weise einen mitunter entscheidenden Anteil hatten, so daß die Aufnahme dieser Beiträge in den Anhang des betreffenden Bandes notwendig ist.

Neben den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“ und dem Pariser „Vorwärts!“, der „Democratic Review“ und dem „Red Republican“, den „Notes to the People“ und dem „People's Paper“ enthält — wie die Arbeit an Band I/12 zeigte — auch „Die Reform“, das 1853/1854 in New York erschienene deutschsprachige Organ des Amerikanischen Arbeiterbundes, eine Reihe solcher Artikel.

„Die Reform“ ist schon seit längerer Zeit Gegenstand der Forschung, und zwei ihrer mit Marx' und Engels' direkter Hilfe entstandenen Artikel sind seit 1977 bekannt.<sup>1</sup> Die bei der Bearbeitung von Band 12 (Januar bis Dezember 1853) vorgenommenen Untersuchungen erbrachten weitere fünf solcher Beiträge. Ihre Autoren waren Adolf Cluß und Joseph Weydemeyer, beide enge Freunde und Kampfgefährten von Marx und Engels, die zu den Pionieren des Marxismus in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gehören.

Die Geschichte der „Reform“ im Jahre 1853 zeigt deutlich, daß Marx,